



AUS DEM INHALT



Besuch im Haus der Vielfalt
Seite 3



Bildung und Gerechtigkeit
Seite 4



Tausende Besucher beim tamilischen Straßenfest
Seite 5



24. Seniorentag auf dem Friedensplatz
Seite 9

Polizeigewalt und Rassismus im System

Der Tod von Mouhamed in Dortmund löst Empörung und Widerstand aus

Am 9. August 2022 wurde der 16-Jährige unbegleitete Geflüchtete Mouhamed L. D. aus Senegal im Rahmen eines Polizeieinsatzes in einer Dortmunder Jugendhilfeeinrichtung durch Polizeischüsse getötet. Viele Menschen stellen sich immer wieder die Frage, wieso der Polizeieinsatz für den jungen Geflüchteten aus Dortmund tödlich endete. Der Tod von Mouhamed löste in Dortmund und bundesweit nicht nur Empörung, Wut und Proteste aus, sondern warf erneut die Frage auf, inwieweit der institutionelle Rassismus innerhalb der Polizei problematisiert und bewältigt werden kann.

Was ist passiert?

Die Polizei schreibt nach dem Vorfall in seinem Bericht, dass der junge Geflüchtete die Polizeibeamt*innen während ihres Ein-

satzes mit einem Messer angegriffen habe, woraufhin ein Polizist das Feuer eröffnete. Es fielen sechs Schüsse, wovon fünf Schüsse Mouhamed L. D. tödlich trafen. Der jugendliche Mouhamed L. D. kam aus Senegal und lebte als unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in einer Jugendhilfeeinrichtung in Dortmund. Die Betreuer*innen aus der Einrichtung benachrichtigten die Polizei. Der Jugendliche soll mit einem Messer in der Hand gedroht haben. Insgesamt trafen elf Polizist*innen vor Ort ein. Laut Angaben der Dortmunder Staatsanwaltschaft habe bei diesem Einsatz ein Polizeibeamter sechs Schüsse aus seiner Maschinenpistole abgegeben, fünf Projektile trafen dabei den jungen Senegalesen in den Bauch, in den Unterarm, in den Kiefer und zweimal in die Schulter. Die Reanimationsversuche im Krankenhaus blieben ohne Erfolg. Die Staatsanwaltschaft

bestätigt weiter, dass der Jugendliche am Morgen aus einer psychiatrischen Einrichtung entlassen wurde. Nach diesem Vorfall wurde klar, dass noch viele Fragen offenstehen.

Die Empörung und der Schock liegen sehr tief. Zumal diese polizeiliche Gewalttat vielseitige Ängste und Verunsicherungen, insbesondere bei hier lebenden jungen Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte, auslöst. Hinzu kommt, dass Polizeigewalt, aber auch institutionell verankerte rassistische Ressentiments innerhalb der Polizeistrukturen öffentlich bekannt sind.

Institutioneller Rassismus in Polizeistrukturen

Der institutionelle Rassismus umfasst die verschiedenen Rassismen im System, in der

People of Couleur Ausgrenzung, Benachteiligung oder Abwertung in gesellschaftlich relevanten Einrichtungen wie z.B. in Schulen, in Behörden, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt oder bei der Polizei erleben. So hat im Februar 2022 das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg Essen seinen neuen Report „Institutioneller Rassismus in Behörden“ vorgelegt, in der hervorgeht, dass rassistische Einstellungen in deutschen Behörden weite Verbreitung haben. Insbesondere Stigmatisierungen, Stereotype sowie Handlungsunsicherheiten bei Polizei oder Arbeitsverwaltung hätten zum Teil belastende Auswirkungen auf Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte, wenn es etwa um Arbeitsvermittlung, Gesundheitsversorgung und polizeiliche Kontrollen (z.B. racial profiling) geht.

[Fortsetzung auf Seite 2](#)

Zukunftsfestival im Haus der Vielfalt

Zwei Tage lang öffnete das Haus der Vielfalt alle Türen für ein Festival, das Fragen und oft auch Antworten zur Zukunft unserer Stadt aufzeigte. Die Themen waren so vielfältig wie die Stadt selbst, ob Digitalisierung oder

Rassismus, Seniorenarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtetenarbeit oder Quartiersentwicklung, die Frage nach der Zukunft stand im Mittelpunkt.

[Fortsetzung auf Seite 10](#)



Dietrich-Keuning-Haus feiert 40jähriges Bestehen

„HIER SCHLÄGT DAS HERZ DER KULTUR. EN. SEIT 40 JAHREN!“, hieß es in der Einladung zur Gala des Keuninghaus Ende August. Über geladene 300 Gäst*innen sind der Einladung gefolgt

und feierten das Jubiläum des größten und spartenreichsten Kultur- und soziokulturellen Zentrums seiner Art in NRW.

[Fortsetzung auf Seite 6](#)



Foto: Vorzeigekind

EDITORIAL

VMDO

Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V.

Liebe Freunde der Vielfalt,

der Sommer ist zuende, bald steht der Winter vor der Tür und der bringt in diesem Jahr einige Probleme mit sich. Das russische Gas kommt nicht mehr zu uns, daher wird das Heizen für viele von uns unbezahlbar. In unserem Land sind viele Geringverdiener, die nicht mehr wissen wie sie die Heiz- und auch die Stromkosten bezahlen sollen. Auch die Lebensmittel im Supermarkt werden jeden Tag teurer. Was kann die Politik dagegen tun? Hier muss es eine Lösung geben, die den Menschen mit wenig Geld eine langfristige Lösung bietet, Einmalzahlungen helfen da nicht wirklich weiter.

Auch die Wirtschaft kämpft mit vielen Problemen, die Energiekosten, der Fachkräftemangel, in der Gastronomie fehlt es an Personal. Das liegt nicht zuletzt auch an den niedrigen Löhnen, die gerade in diesen Zeiten vorn und hinten nicht für das Leben reichen. Es gibt nur eine Lösung dafür, die Menschen müssen mit ihrer Arbeit genug verdienen und gerecht bezahlt werden, um durch diese schweren Zeiten zu kommen.

In unserer Stadt ist der Rassismus seit dem Tod von Mohammed D. wieder ein sehr aktuelles Thema. Rassismus ist nicht nur ein deutsches Phänomen, er ist in ganz Europa, in der ganzen Welt anzutreffen. Aber wir sind ein Rechts-

staat und in einem solchen müssen Behörden absolut frei von rassistischen Gedanken sein, dies muss absolute Priorität haben um die Gesellschaft zusammen zu halten und die Vielfalt unserer Bürger zu integrieren.

Zu diesem Thema hat Prof. Dr. Kemal Bozay für das ECHO der Vielfalt einen Beitrag geschrieben, der den institutionellen Rassismus in den Polizeistrukturen beleuchtet. Auch im Bildungsbereich gibt es viel zu tun, die Bildungsgerechtigkeit ist gerade im Grundschulbereich nicht gegeben, da der Zugang nicht ausgewogen ist und die Unterstützung je nach den Möglichkeiten des Elternhauses sehr unterschiedlich ausfällt. Prof. Dr. Aladin El Mafaalani hat dazu ein Buch mit dem Titel „Mythos Bildung“ geschrieben, aus dem wir in dieser Ausgabe einen Auszug veröffentlichen (Seite 4). Aber es gibt auch Positives zu berichten: Das Dortmunder Theater hat seine Saison mit einer bunten Gala eröffnet, die neugierig machte und spannende Einblicke in die kommenden Premieren bot. (Seite 11)

Und im Haus der Vielfalt wurde die Zukunft mit einem großen Festiva gefeiert, der VMDO gab mit vielen Themenveranstaltungen einen Einblick in seine Arbeit und feierte am Abend mit viel Musik und Tanz. Der zweite Tag des Festivals wurde dann mit Kindern und Jugendlichen gefeiert, denn sie sind die Zukunft (Seite 10).

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe, bleiben Sie gesund und blicken Sie zuversichtlich in die Zukunft!

Polizeigewalt und Rassismus im System

Fortsetzung von Seite 1

Der Report belegt zudem, dass rassistische Wissensbestände in den Behörden institutionell und strukturell verankert sind.

Bei dem Reportteil zu „Migration und Polizei“ konstatiert die Co-Autorin Alexandra Graevskaia, dass innerhalb der Polizeistrukturen die Bevölkerungsgruppen nach Kategorien wie Religion, Kultur oder Nationalität (z.B. „Muslime“ oder „Libanesen“ u.ä.) klassifiziert werden. Im Rahmen der institutionell ausgerichteten Konstruktion und negativen Klassifizierung käme es vermehrt zu Pauschalisierungen, Verallgemeinerungen und zur Reproduktion rassistischer Wissensbestände. Ebenso sei im polizeilichen Alltag häufig eine Überforderung im Umgang mit Hilfesuchenden festzustellen, die insbesondere die deutsche Sprache nicht beherrschen.

In dem Report wird daher die Forderung formuliert, den institutionellen Rassismus als Problem anzuerkennen. Um institutionellem Rassismus entgegenzuwirken, sind viele Maßnahmen und Herausforderungen notwendig. Dazu gehören etwa sowohl gesellschaftliche Veränderungen, aber auch die kritische Reflexion behördlicher Praktiken, systematisches Monitoring behördlicher Entscheidungen sowie rassismuskritische Sensibilisierungen und Schulungen.

Gerechtigkeit und Aufklärung!

Die Tötung von Mouhamed L. D. sowie die bisherige Praxis mit institutionellem Rassismus zeigt, wie wichtig der Schutz und die Gerechtigkeit gegenüber betroffenen Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte sind. Gerade viele unbegleitete nach Deutschland geflüchtete Jugendliche sind vielfältigen Traumatisierungen ausgesetzt, haben Gewalt, Verfolgung, Haft, Folter oder ähnliche Menschenrechtsverletzungen erlebt. Die Ablösungsprozesse im Zuge



Prof. Dr. Kemal Bozay

der Flucht lösen auch hierzulande weitere Belastungen aus. Hinzu kommen neue Einschränkungen, verunsichernde Bleibeperspektiven und der begrenzte Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung. Gerade im Kontext des Kinderschutzes von Unbegleiteten Minderjährigen sind alle gesellschaftlichen Institutionen herausgefordert, migrations- und diffe-

renzsensibel zu handeln. Hier geht es in erster Linie um Empfindlichkeit, Verständnis, Empfänglichkeit und Empathie für die verschiedenen Facetten der Flucht und der Biografien von Geflüchteten. Die Herausforderung besteht im Sinne des Kinderschutzes darin, vorhandene Ressourcen und Barrieren besser zu erkennen und eine vertrauensvolle Ebene der Zusammenarbeit zu sichern.

Diese so notwendige Sicherheit ist mit dem aktuellen Vorfalle Mouhamed L. D. in Dortmund insgesamt in Frage gestellt. Solange keine Transparenz vorliegt und die vielen Fragezeichen nicht aufgeklärt werden, entstehen insbesondere bei Jugendlichen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte kollektive Risse und Erinnerungen an Fällen von rassistischer Polizeigewalt. Damit wird das Vertrauen in staatliche Institutionen noch mehr erschüttert, wenn gerade die Polizei als Vertreterin des Staates eine Bedrohung darstellt. Daher fordern viele junge Menschen – insbesondere

People of Couleur – in Dortmund und bundesweit als Betroffene Gerechtigkeit und Aufklärung!

Auf Initiative von BAfF e.V., BumF e.V. und Jugendliche ohne Grenzen haben zahlreiche Vereinigungen und Organisationen eine Erklärung unterzeichnet, in der folgendes gefordert wird:

- Die unabhängige Aufarbeitung durch ein Expert*innengremium über die polizeiinternen Ermittlungen hinaus
- Unabhängige Untersuchungs- und niederschwellige Beschwerdestellen zu Polizeigewalt in Jugendhilfeeinrichtungen
- Den Einbezug der Perspektiven der betroffenen Communities
- Die Sensibilisierung von Polizei und Ordnungsbehörden für die Situation psychisch belasteter Menschen und speziell Geflüchteter
- Zugang zu adäquater psychosozialer Versorgung für geflüchtete Menschen

Prof. Dr. Kemal Bozay



Der 16-jährige Mouhamed starb durch fünf Polizeischüsse in Dortmund.

Foto: J. Abolnikov

Statement des VMDO zum Tod von Mohammed D. am 9. August 2022

Wir sind bestürzt und traurig über den Tod des 16-jährigen Flüchtlings in unserer Stadt. Mohammed D. ist aus dem Senegal zu uns geflüchtet um hier ein Leben in Sicherheit und Würde führen zu können. Dass sein Leben durch fünf Schüsse aus der Maschinenpistole eines Dortmunder Polizisten endete, ist eine unfassbare Katastrophe! Wir müssen uns darauf verlassen können, dass die Polizei unser aller Leben schützt und nicht gefährdet!

Wir können uns keine Situation vorstellen, in der ein Jugendlicher mit einem Messer 11 Polizisten keine andere Wahl lässt, als ihn mit einer Maschinenpistole zu erschießen.

Wir fordern deshalb eine unabhängige lückenlose Aufklärung des Vorfalles!

Eigentlich müsste die Polizei selbst am meisten daran interessiert sein, dass durch den Tod von Mohammed D., gerade auch in der migrantischen Bevölkerung, erschütterte Vertrauen wiederherzustellen. Wir wissen aus vielen Gesprächen: Viele Migrant*innen, vor allem Schwarze, fürchten sich in einer Notlage die Polizei zu rufen. Dieser Zustand ist unerträglich! Alle Dortmunder*innen haben das gleiche Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit!

Vorstand des VMDO e.V.

Die Ausbildungsmesse „Deine Zukunft - nach der Schule!“



Foto: Gaye Suse Kromer

Zum vierten Mal konnte am 20.09.2022 die Ausbildungsmesse „Deine Zukunft-Nach der Schule!“ in Kooperation mit dem *Dietrich-Keuning-Haus, dem MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum, dem Zentrum Ethnischer Ökonomie* und weiteren freundlichen Unterstützenden im Herzen des Dortmunder Nordens wieder stattfinden. Erneut haben Unternehmen, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, sowie

Institutionen die Chance genutzt, ihren Beruf und ihre Branche vorzustellen und über diverse Ausbildungen aufzuklären. Mit dabei sind vor allem kleine und mittelständische Institutionen und Betriebe, aber auch große – allein die Stadt Dortmund ist mit neun Ständen vertreten. Insgesamt wurden über 1000 junge Besucher*innen mit frischem Obst, leckerem Gebäck sowie Getränken empfangen und sie ver-

schwendeten keine Zeit. Mit selbstmitgebrachten oder vor Ort erstellten Lebensläufen besuchten sie die Stände, informierten sich über ihre Traumberufe und nutzten die Gelegenheit, erste Kontakte zum Wunschunternehmen herzustellen. Gerade hier liegt die Besonderheit der Ausbildungsmesse „Deine Zukunft – nach der Schule!“.

Es geht nicht nur darum Informationen zu sammeln, denn Im Idealfall gelingt es direkt vor Ort in Ausbildungen oder Praktika vermittelt zu werden. Bei der letzten Ausbildungsmesse gelang dies 68 Jugendlichen, von denen 28 direkt in eine Ausbildung vermittelt wurden, nachdem sie die Stände auf der Ausbildungsmesse besucht haben. Weiterhin bekommen die Jugendlichen und jungen

Erwachsenen in Workshops und an Infoständen Bewerbungstipps und die Gelegenheit, im „Berufskino“ mit der VR-Brille in manche Berufsbilder zu blicken.

Der *Azubi Talk* bot zudem die Gelegenheit, junge Auszubildende aus verschiedenen Ausbildungsberufen direkt nach ihren Erfahrungen zu befragen. Durch die Eröffnungsreden vom Schirmherrn Jörg Stüdemann, der Leiterin des UBV e.V. Aysun Tekin sowie dem Direktor des Dietrich-Keuning-Haus Levent Arslan und einem anschließenden Theaterstück wurde die Ausbildungsmesse offiziell eröffnet und ging mit knapp 50 Ständen an den Start. So war es sicher, dass für alle Interessierten etwas dabei war und man somit Jugendliche und junge Erwachsene aktiviert. Eine wichtige und zukunftsorientierte Aufgabe, gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel in Deutschland.

Die Resonanz war durchweg positiv und die Freude darüber, dass die Ausbildungsmesse nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wieder stattfinden konnte, war riesig, genauso riesig wie die Vorfreude auf das nächste Jahr.

Mete Derendeli

IMPRESSUM

Herausgeber: VMDO e.V. (Mitglied im Paritätischen)

DER PARITÄTISCHE

„ECHO“ wird unterstützt von:

Kommunales Integrationszentrum Dortmund

Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Tel.: +49 231 / 28678241
Fax: +49 231 / 28678166

eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de
Amtsgericht Dortmund VR 6233

Gesamtleitung: Dr. Ümit Koşan.
Herausgegeben Vorstand des VMDO e.V..

Redaktion: Dr. Ümit Koşan,
Prof. Dr. Angela Paul-Kohlhoff,

Vedat Akkaya, Hansgeorg Schmidt

Layout, Design: J.A.

Anzeigenservice:

Vedat Akkaya,
Hansgeorg Schmidt
anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage: 5.000

Druck: Lensing Druck, Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Dortmund macht mit bei der App zur Ehrenamtskarte NRW

Ehrenamtlich Engagierte können jetzt einfach online über eine neue App ihre Ehrenamtskarte NRW beantragen oder verlängern. Ein schriftlicher Antrag in Papierform bei der jeweiligen Kommune oder dem Kreis ist nicht mehr notwendig, ist aber weiterhin möglich. Auch kann jetzt die digitale Ehrenamtskarte NRW auf das eigene Smartphone oder Tablet geladen werden. Die Stadt Dortmund macht mit. Die App „Ehrenamtskarte NRW“ wurde im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) im Themenfeld „Engagement & Hobby“ entwickelt, in dem Nordrhein-Westfalen die Federführung hat. Mit dem neuen bundesweiten digitalen Angebot können die Dankeschön-Angebote durch Lokalisierung des Standortes jederzeit mobil abgerufen werden. Die App steht für die beiden gängigsten mobilen Betriebssysteme, iOS und Android, zur Verfügung.

„Das Ehrenamt unterstützt nicht nur Menschen in unterschiedlichen Situationen sondern bringt auch Zufriedenheit und Freude ins eigene Leben. Diese Rückmeldung erhalten wir regelmäßig nach den Beratungsgesprächen in der FreiwilligenAgentur“, berichtet Karola Jaschewski, Geschäftsführerin des FreiwilligenAgentur Dortmund.

Weitere Informationen unter: www.engagiert-in-nrw.de/ehrensachenrw
Für weitere Fragen steht Ihnen Iris Wolniewicz unter 0231 50 29 616 zur Verfügung.

ECHO

Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. besucht Software-Unternehmen

Zu einem Betriebsbesuch beim Dortmunder Software-Unternehmen MAXIMAGO hatte am das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. seine Mitglieder eingeladen. Beim Austausch mit Mitarbeiter*innen und der Geschäftsleitung, CEO Daniel Greitens, und CHRO, Julia Greitens, informierten sich rd. 20 Mitglieder über die Geschäftsfelder und das besondere Personalmanagement des Unternehmens. Als besondere Überraschung wurde die erfolgreiche Vermittlung einer Software-Ingenieurin aus dem Projekt „Mentoring für geflüchtete Frauen“ vom Dortmunder Forum zu MAXIMAGO vorgestellt.

Die Aktivitäten im Personalmanagement von Maximago setzen einen starken Fokus auf flexible Arbeitsbedingungen und Familienfreundlichkeit. Dazu gehört das Angebot an Mitarbeitenden von 100% mobilen Arbeitens. Neben dem TEQ-Prädikat wurde MAXIMAGO das Siegel der Bertelsmann-Stiftung „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ 2019-2022, der „Pluspunkt Familie“ vom Kreis Unna und das „Dortmunder Personalmanagement-Prädikat“ 2018 verliehen. Beim Treffen ging es der Vorsitzenden Gabriele Brübach vor allem darum, den Mitgliedern den Zugang in interessante Dortmunder Betriebe zu öffnen.

ECHO

Besuch im Haus der Vielfalt

House of Resources Bremen in Dortmund & Bonn

In Dortmund scheint die Sonne als wir vom Team House of Resources Bremen am Bahnhof ankommen. Zu viert machen wir uns auf den Weg und eine kurze Bahnfahrt später laufen wir die L-förmige Straße runter, die den Namen „zur Vielfalt“ trägt. Wir werden schon draußen begrüßt und kommen direkt ins Gespräch über das Haus der Vielfalt, nach dem die Straße benannt ist. Räume sind wichtig, sie geben uns Platz zu gestalten. Unser Sitz, das Bremer Lagerhaus, musste erst von aktiven Kulturschaffenden besetzt werden, um heute das sein zu können was es ist: ein Haus mit kultureller und sozialer Strahlkraft. Ein Ort, an dem Freiräume geschaffen und Etabliertes hinterfragt werden kann. Das Haus der Vielfalt, erfahren wir, ist ein ganz ähnlicher Ort in einer anderen Stadt. Die ehemalige Schule schafft heute Platz für viele Organisationen, Projekte und Menschen. Die hohen Decken, die weiten Flure, großen Fenster und die vielen Räume eröffnen die Möglichkeit für Gedanken und Handlungen, die im gesellschaftlichen Alltag sonst viel zu kurz kommen würden. Den Tag zuvor hatten wir beim House of Resources in Bonn verbracht, auch hier gibt es einen solchen Ort: MIGRAPolis. Platz haben, um gestalten zu können ist wichtig. In unserer Gesellschaft ist das nicht selbstverständlich. Viele Räume sind Zwischennutzungen, manche sind unterfinanziert, umkämpft, stets in Frage gestellt. Orte, an denen sich Menschen begegnen, sich kennenlernen und sich füreinander einsetzen können



Das Team vom House of Resources Dortmund begrüßt die Gäste aus Bremen

Foto: ECHO

scheinen überall konsequente Fürsprecher zu brauchen. Die Gesellschaft mitgestalten zu können, um alle Menschen zu sehen, zu verstehen und mitzudenken ist wichtig. Unsere Begegnung in Dortmund entsteht innerhalb des Netzwerkes House of Resources, das sich von Rendsburg-Eckernförde bis München, von Dresden bis Saarbrücken über ganz Deutschland erstreckt. Irgendwo dazwischen auch Bremen, Dortmund und Bonn – drei von insgesamt 20 Standorten. Unser Gespräch handelt sich entlang der Fragen, die wir mitgebracht

hatten, auch wenn wir nicht alle vorher schon kannten. Wir sind ein Netzwerk, das an unterschiedlichen Orten tiefe Wurzeln in verschiedenen Trägerstrukturen und Stadtgesellschaften hat – vielfältig engagiert und mit unterschiedlichen Prioritäten und Themenfeldern, unterschiedlichen Stärken und Herausforderungen. Aber mit dem gemeinsamen Ziel Kräfte zu bündeln, Unterschiede als Stärke zu begreifen und mehr Raum, Mittel und Ideen für ein gesellschaftliches Miteinander zu schaffen, dass Respekt voraussetzt und Augenhöhe schafft.

Dortmund und Bonn begegnen uns an diesen zwei Tagen so offen und herzlich, voller Sonnenschein und Zuversicht. Eine Energie, die wir noch Tage lang mit uns nach Bremen weitertragen. Eine Energie, die bei Begegnungen im Netzwerk immer wieder entsteht und auf Menschlichkeit und auf einem ehrlichen Interesse aneinander beruht. Eine Energie, die hoffen lässt, dass Netzwerke wie unseres die Zukunft unserer Gesellschaft mitgestalten und verändern können.

Kim Pöckler
(House of Resources Bremen)

Zum Tod von Mahsa Amini: Frauenproteste im Iran

Das Motto der Vereinten Nationen zum diesjährigen Internationalen Frauentag ist, „Break the Bias“. Übersetzt ins Deutsche: „Stopp die Voreingenommenheit“. Es sollen damit Stereotype und Vorurteile gegenüber Frauen und Mädchen sichtbar gemacht werden, zugleich auch die Folgen sozialer Ungleichheit aufgrund von Kategorisierungen. Es soll den Einsatz für Chancengerechtigkeit und Gleichstellung vorantreiben. Betrachten wir Staaten unter Berücksichtigung dieses Vorhaben der Vereinten Nationen, dann scheint dieses Ziel im Jahr 2022 mehr als überfällig zu sein und insbesondere sollte diese Forderungen von Staaten umgesetzt werden. Was jedoch nicht überall der Fall ist. So z.B. der Vorfall am 13. September 2022 im Iran. Dort wurde die 22-jährige Mahsa Amini in der iranischen Hauptstadt Teheran von der Polizei festgenommen, da sie ihren Schleier nicht entsprechend der geltenden Vorschriften trug und im Polizeigewahrsam von der sog. „Sittenpolizei“ zu Tode geprügelt. In der Folge führte dies zu großen Protesten. Tausende Menschen gingen im Iran aber auch weltweit auf die Straßen, um gegen das patriarchal geprägte Staatssystem und die systematische Diskriminierung von Frauen zu protestieren. Diese Proteste dauern noch an. Dutzende Menschen zahlten für ihre Proteste mit ihrem Leib und Leben. Vielerorts wurde der Zugang zum Internet eingeschränkt. Aus Solidarität entschleierten sich teilweise Frauen im Iran.

Blicken wir Richtung USA: Dort wur-



de im Juli 2022 vom Supreme Court entschieden, dass nun US-Bundesstaaten über das Recht auf Abtreibung entscheiden dürfen. Die Angst unter den Frauen stieg enorm. Das Recht über den Körper hinsichtlich Schwangerschaft entscheiden zu dürfen wurde den Bundesstaaten übertragen und nicht den Frauen und den Fachpersonen. Von den USA nach Deutschland schauend: Da gibt es die Situation, dass wiederum Frauen, die Kopftuch tragen, nicht uneingeschränkt Zugang zu allen Berufen haben und auch Vorurteilen ausgesetzt sind, die ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen oder politischen Leben in Deutschland erschweren oder einschränken.

ECHO



Demonstration hinter dem Dortmunder Hauptbahnhof

Fotos: VMDO

Angriffe im Umfeld des CSD Dortmund



Im Umfeld des CSD Dortmund ist es zu Angriffen auf Teilnehmer*innen gekommen. Gegen 21 Uhr wurden drei Personen, die zuvor an der Demonstration teilgenommen hatten, im Bereich des Stadtgartens von einer Gruppe von Personen zunächst beleidigt und gefilmt. Im weiteren Verlauf wurden die Betroffenen geschlagen und verletzt. Die herbeigerufene Polizei dokumentierte die Verletzungen. Die Verletzten wurden vor Ort medizinisch versorgt. Nachdem die Täter*innen erneut gesichtet wurden, gelang es der wieder gerufenen Polizei nicht, sie festzunehmen.

Mehrere weitere Vorfälle sind dem Vorstand von SLADO, Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenorganisationen in Dortmund und Veranstalter des CSD, bekannt: Bei einem Übergriff wurde ein Demo-Teilnehmer bespuckt. Während der Demonstration wurde der Zug aus einem Haus in der Kurfürstenstraße mit Eiern beworfen. Am Hauptbahnhof haben Nazis Aufnahmen des Demozugs gemacht und Bilder einzelner Teilnehmer*innen widerrechtlich auf einschlägigen Telegram-Kanälen veröffentlicht.

Zu diesen Angriffen erklärt der Vorstand von SLADO, der Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenvereine und -initiativen in Dortmund:

„Wir verurteilen die Angriffe auf Mitglieder unserer Community aufs Schärfste. Jede Form von Gewalt gegen queere Menschen ist inakzeptabel. Die Vorfälle zeigen, dass es ein breites Spektrum von Gewalt gegen queere Menschen in Dortmund gibt. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt öffentlich sichtbar zu machen, birgt weiterhin ein Risiko von Angriffen und Anfeindungen. Trotzdem werden wir auch in Zukunft sichtbar und hörbar für die Rechte von LSBTIQ* eintreten.

Allen, die queerfeindliche (transfeindliche, homofeindliche) Gewalt erleben, raten wir, diese bei der Polizei anzuzeigen. Sofern ein queerfeindlicher Hintergrund als Motiv vermutet wird, sollte dieser angegeben und im Anzeigenprotokoll vermerkt werden. Oftmals schrecken queere Menschen vor einer Anzeige zurück, sei es wegen negativer Erfahrungen mit der Polizei, aus Scham oder wegen vermuteter geringer Erfolgsaussichten. Dadurch bleibt das Ausmaß queerfeindlicher Gewalt untererfasst. Der Vorstand von SLADO unterstützt diejenigen, die im Umfeld des CSD Dortmund von Gewalt betroffen waren, unter anderem bei Bedarf mit der Vermittlung an geeignete Beratungsstellen und Rechtsanwält*innen.“

Slado

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani

Bildung und Gerechtigkeit

Unsere Gesellschaft ist ungerecht, ungerechter als andere, ungerechter zu Kindern. Und das ist nicht neu. Neu sind aber die Folgen, die dieser uralte Befund zeitigt. Genau genommen ist das deutsche Bildungssystem heute insgesamt deutlich durchlässiger als früher. Paradoxerweise führt ein Mehr an Durchlässigkeit nicht zu weniger Bildungsungleichheit, dafür aber zu neuen Problemen. Und diese neuen Probleme gefährden sowohl den Wohlstand als auch den sozialen Zusammenhalt als auch die Legitimationsgrundlagen unserer Gesellschaft. Und daher müssen uralte Fragen neu gestellt werden.

Durch die Bildungsexpansionen in den letzten 60 Jahren hat sich das Bildungsniveau in der Bevölkerung wesentlich erhöht und damit wuchsen auch die Bildungs- und Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen. Nicht zuletzt auch deshalb ist die Gesellschaft heute deutlich dynamischer, pluraler und liberaler. Gleichzeitig gibt es nach wie vor junge Menschen, die von diesen Chancenzuwächsen nicht profitieren. Für sie wird die Situation hochproblematisch, denn sie laufen Gefahr, den Kompetenz- und Flexibilitätsanforderungen heute und in Zukunft nicht zu genügen. Sie sind zurückgefallen – zumindest im Verhältnis



Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani

Foto: Mirza Odabasi

zur Gesamtbevölkerung. Einfache und mittlere Bildungsabschlüsse haben an Wert verloren, wodurch sich für einen Teil der jungen Menschen die Benachteiligung verstärkt, weil diese entwertete Bildung keinen sicheren Platz in der Gesellschaft garantiert. Die Bildungsexpansion hat die Perspektiven und Chancen verschoben – sehr viele haben davon profitiert, aber bei Weitem nicht alle. Noch entscheidender ist allerdings: Durch diese Entwicklungen haben sich solidarische Strukturen im sozialen »Unten« weitgehend aufgelöst. Wer heute scheitert, ist vermeintlich selbst schuld. Aus einem kollektiven Schicksal von vielen ist heute ein persönliches zurechenbares Scheitern von eini-

gen geworden. Bei armen Kindern ist der öffentliche Diskurs (zumindest rhetorisch) vergleichsweise emphatisch. Sobald aus diesen Kindern arme Erwachsene geworden sind, wird ihnen ihre prekäre Lage als individuelles Versagen zugeschrieben.

Bei all dem unverändert geblieben ist der Befund, dass diejenigen Kinder, die vermeintlich scheitern, also keinen Bildungserfolg haben, aus benachteiligten und benachteiligenden Verhältnissen stammen. Diese neue Konstellation aus uraltem Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg auf der einen Seite und stark veränderten Folgen auf die Perspektiven von benachteiligten jungen Menschen auf der anderen Seite verstärkt die soziale Spaltung in der Gesellschaft, die sich längst in einer räumlichen Trennung ausdrückt. Resignation in Teilen der Bevölkerung, aber auch die Etablierung von Parallelgesellschaften werden dadurch immer wahrscheinlicher. (...)

Zum einen muss der relativ hohe Anteil junger Menschen, die als kompetenzarm bezeichnet werden können, weil bereits in den Basiskompetenzen und Grundfertigkeiten handfeste Defizite vorliegen, deutlich gesenkt werden. Zum anderen muss der relativ



geringe Anteil besonders leistungsstarker junger Menschen mit außergewöhnlich ausgeprägten Fähigkeiten wesentlich erhöht werden. Beides hat ganz zentral mit sozialer Ungleichheit zu tun: Kinder und Jugendliche aus unteren Schichten sind überproportional häufig von Kompetenzarmut betroffen und zählen viel zu selten zu der Gruppe der besonders Leistungsstarken. Zudem werden ausgerechnet Kinder aus benachteiligten Milieus von ihren Eltern zu häufig von höheren Bildungslaufbahnen abgehalten und von Lehrkräften strenger bewertet. Diese Befunde sind zwar uralte, aber weder gottgegeben noch

»natürlich«. Und sie haben heute und in Zukunft ganz andere, deutlich schwerwiegenderer Folgen. Notwendig sind also sowohl die Kompensation von Defiziten als auch die Förderung von Begabungen, die jedes Kind hat, sowie die Förderung von außergewöhnlicher Exzellenz – und alles drei müsste sich auf Kinder aus unteren Schichten und schwierigen Lebenslagen fokussieren. Bisher findet auf keiner dieser drei Ebenen eine systematische Berücksichtigung sozialer Ungleichheit statt. Eine solche ungleichheitssensible Förderung ist aber notwendig, da es in Deutschland bisher kaum gelungen ist, die

ungleichen Startchancen von sozial Benachteiligten auszugleichen. Das liegt auch daran, dass wirklicher sozialer Ausgleich bisher überhaupt nicht im Mittelpunkt bildungspolitischer Bemühungen stand.

Denn es ist die Gesellschaft, die Ungleichheiten zulässt und produziert, die ohne das Bildungssystem, insbesondere die Schulen, noch viel größer wären. Denn in keinem Teilbereich der Gesellschaft werden Menschen derart gleichbehandelt wie im Bildungssystem. Die Chancenungleich-

heit bleibt jedoch bestehen, weil ungleiche Startchancen im Bildungssystem nicht systematisch ausgeglichen werden. Sie werden aber nicht primär im Bildungssystem produziert. Aber: Wo Ungleiches gleichbehandelt wird, reproduziert sich Ungleichheit. Vielmehr bedeutet eine ungleichheitssensible Bildung: Ungleiches gezielt ungleich behandeln.

Hierbei handelt es sich um einen Auszug aus dem Vorwort aus: El-Mafaalani, Aladin (2020): Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und ihre Zukunft. Köln: Kiepenheuer und Witsch.

LEHRKRÄFTE PLUS

Perspektiven für internationale Lehrkräfte mit Fluchtgeschichte*

Sie haben bereits in Ihrem Herkunftsland als Lehrkraft gearbeitet?

Sie möchten auch in Deutschland als Lehrkraft arbeiten und in Schulen tätig werden?

Dann bewerben Sie sich bei dem Programm LEHRKRÄFTE PLUS der Ruhr-Universität Bochum. Wir bereiten Sie auf eine Tätigkeit im schulischen Kontext in NRW vor und geben Ihnen Einblicke in das deutsche Schulsystem.



AUFBAU DES PROGRAMMS

LEHRKRÄFTE PLUS wird seit April 2018 an der Ruhr-Universität Bochum angeboten. Die Qualifizierung dauert jeweils ein Jahr und findet in Vollzeit statt.

Das Programm LEHRKRÄFTE PLUS setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Deutschkurse

TestDaF - Zertifikat
Fachsprachliche Qualifizierung

Pädagogisch-Interkulturelle Qualifizierung

Beratung

Schulpraktikum

begleitet von erfahrenen Lehrkräften als Mentor:innen

Fachdidaktik

begleitet durch fachbezogene Mentor:innen

Das Praktikum ist dabei das Herzstück des Programms und besteht aus Hospitationen und eigener Unterrichtspraxis.



TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

Sie können sich für LEHRKRÄFTE PLUS bewerben, wenn Sie diese Voraussetzungen erfüllen:

- Sie verfügen über einen Lehramtsabschluss (mind. 8 Semester) aus Ihrem Herkunftsland in einem der folgenden Fächer: **Mathematik, Englisch, Sport, Physik, Chemie oder Biologie**
- Sie verfügen über mind. **zwei Jahre Berufserfahrung** als Lehrkraft in Ihrem Fach, in einer Schule über der Primarstufe
- Sie verfügen über gute Deutschkenntnisse auf **B1-Niveau oder höher**
- Sie haben eine gültige **Aufenthaltsgenehmigung inklusive Arbeitserlaubnis**
- Sie können sich dem Programm **ein Jahr lang in Vollzeit** widmen und die Ruhr-Universität Bochum erreichen

INFOS

Bei einer Teilnahme werden Sie an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben. Die Teilnahme ist – bis auf den Semesterbeitrag – kostenfrei.

LEHRKRÄFTE PLUS ist ein Qualifizierungsprogramm der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW sowie dem Ministerium für Schule und Bildung NRW.

* Wir dürfen eine kleine Anzahl von Personen (25%) aufnehmen, die ohne Fluchthintergrund aus Nicht-EU-Staaten migriert ist.

BEWERBUNG

Senden Sie Ihre Bewerbung im **Bewerbungszeitraum vom 26.09. bis 04.11.2022** digital per Bewerbungsformular von unserer Website an uns.

Das Formular, Ausfüllhilfen und weitere Infos finden Sie unter: www.pse.rub.de/Lkplus/sites/bewerbung.php

Vorbehaltlich der Mittelzusage startet der nächste Programmdurchlauf im April 2023.

KONTAKT

PROFESSIONAL SCHOOL OF EDUCATION
Ruhr-Universität Bochum

lkplus-bochum@rub.de
www.pse.rub.de/lkplus
lehrkraefteplus-nrw.de

„Lernen neu denken“: Innovatives Bildungsprojekt für Grundschulen startet

Dortmund-Stiftung unterstützt mit 300.000 Euro um coronabedingte Lernrückstände auszugleichen

„Wir freuen uns sehr, heute gemeinsam den offiziellen Startschuss für ein Bildungsprojekt mit Vorbildcharakter zu geben. Damit möchten wir gezielt Kindern aus der Dortmunder Nordstadt und anderen Stadtteilen helfen, die coronabedingten Lern- und Entwicklungsrückstände aufzuholen. Wir wollen und müssen in Dortmund etwas tun, damit wir eine Gesellschaft bleiben, die zusammenhält“, betont Professor Dr. Guido Quelle, Vorsitzender der Dortmund-Stiftung. Die gemeinnützige Stiftung hat dank der breiten Unterstützung der Dortmunder Stadtgesellschaft 300.000 Euro eingesammelt, um das innovative Projekt „Lernen neu denken“ zu unterstützen.

Ins Leben gerufen wurde es von der Libellen-Grundschule und der Nordmarkt-Grundschule in Kooperation mit dem Regionalen Bildungsbüro und dem Jugendamt der Stadt Dortmund. Denn die pandemiebedingten Schulschließungen und der damit verbundene Distanzunterricht ab dem Schuljahr 2019/2020 haben insbesondere die Schulanfängerinnen und Schulanfänger in sozial benachteiligten Stadtteilen in ihrer sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung beeinflusst. Nach der erfolgreichen Pilotphase an den zwei Grundschulen werden seit diesem Schuljahr die Schülerinnen und Schüler von vier weiteren Dortmunder Grundschulen von der intensiven und individuellen Förderung profitieren.



Freuen sich über den offiziellen Startschuss des Bildungsprojektes „Lernen neu denken“ (v.l.n.r.): Prof. Dr. Guido Quelle (Vorstandsvorsitzender der Dortmund Stiftung), Alma Tamborini (Schulleitung der Pilotschulen), Dr. Horst Günther (Vorstandsmitglied der Dortmund Stiftung), Christoph Spiekermann (Schatzmeister der Dortmund Stiftung), Martina Blank (Vereinsvorsitzende schul.inn.do), Monika Nienaber-Willaredt (Dezernentin für Schule, Jugend und Familie), Margit Dreischer (Schulrätin beim Schulamt für die Stadt Dortmund), Christiane Mika (Schulleitung Pilotschulen). Foto: Stephan Schütze

Große Lernfortschritte dank Kleingruppen und individueller Förderung

Einmal pro Schulwoche werden die beteiligten Klassen für die Dauer von drei oder mehr Unterrichtsstunden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Hälfte verbleibt in der Schule und erhält intensive fachliche und individuelle Lernförderung. Die andere Hälfte sucht einen außerschulischen Lernort, wie einen Lernbauernhof,

ein nahegelegenes Waldstück, die benachbarte Jugendfreizeitstätte oder Räumlichkeiten in Museen auf. Dort erhalten sie unter Einbezug des externen Bildungspersonals ganzheitliche Bildungsangebote, die inhaltlich mit den Unterrichtsthemen abgestimmt sind. Begleitet wird die Gruppe von zwei pädagogisch arbeitenden Teamerinnen bzw. Teamern, die ebenfalls als wichtige Lernbegleiter die Arbeit unterstützen.

TAUSENDE BESUCHER BEIM TAMILISCHEN STRASSENFEST



DAS STRASSENFEST DER TAMILIEN 2022 WAR SEHR ERFOLGREICH. ERSTMALIG FAND DAS STRASSENFEST AN DREI TAGEN AM DORTMUNDER U STATT UND WURDE VON ÜBER 5000 BESUCHERN BESUCHT UND ES WURDE GEMEINSAM GEGESSEN, GETANZT UND GEFEIERT. DURCH INTERKULTURELLEN GESANG UND TÄNZE, WIE DURCH EINE UKRAINISCHE TANZGRUPPE ALS AUCH EINE AFRIKANISCHE TROMMELGRUPPE BEKAMEN DIE ZUSCHAUER AUCH EINBLICKE IN ANDERE KULTUREN.



Fotos: Shabesan Vimalasegaran

0+1

Festival für
Diversität +
Komplexität

4 – 28 Okt 2022
Bildungswerk Vielfalt/VMDO e. V.
präsentiert:

<p>Audrey Nguetchayam Natasha A. Kelly Glen Akama Esemé Fatma Aydemir Julia Wissert Jeff Klein Tina Adomako Deniz Greschner</p>	<p>Roxanna-Lorraine Witt Fatima Khan Michael Belamon Boris Siyam Fiston Mwanza Mujila Ayse Kalmaz Daniele G. Daude Michaela Dudley</p>
---	--

www.nullpluseinsfestival.de

Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Dortmund haben sich rund 200 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen. Sie bieten Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen an:

- Beratung bei Ehe- und Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Betreuung von Kindern
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Hilfen in Notlagen und bei besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Selbsthilfeunterstützung

Kontakt über

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW
Kreisgruppe Dortmund
Ostenhellweg 42-48/Eingang Moritzgasse
44135 Dortmund
Telefon: (02 31) 189989-0, Fax: -30
dortmund@paritaet-nrw.org
www.dortmund.paritaet-nrw.org

Zum Paritätischen Dortmund gehören:

- 66 Angebote der Kinderbetreuung und Kinderbildung in Tagesstätten, im Offenen Ganztage und in der Tagespflege
- 64 Initiativen des bürgerschaftlichen Engagements in allen Sozial- und Jugendbereichen
- 28 Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege
- 22 Organisationen der Behindertenhilfe
- 21 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe
- 20 Organisationen im Bereich der Migration und interkulturellen Arbeit
- 19 Anbieter von Gesundheits- und Suchtkrankenhilfen
- 17 Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen sowie Bildungsstätten
- 13 spezifische Beratungsstellen und -angebote für Kinder und Familien, Frauen und Homosexuelle
- 9 Hilfeeinrichtungen für Menschen in Not sowie Schuldner- und Sozialberatung
- 4 Angebote des Quartiersmanagements und der Gemeinwesenarbeit
- 1 Hilfs- und Rettungsdienst
- 1 Selbsthilfe-Kontaktstelle zur Unterstützung von über 400 Selbsthilfegruppen

Dietrich-Keuning-Haus feiert 40jähriges Bestehen

Fortsetzung von Seite 1

Blickt man auf 40 Jahre des Hauses zurück, stellt man vor allem ganz schnell eins fest: Es waren 40 Jahre des Miteinanders, generationsübergreifend und vielfältig!

Und genau das spiegelte sich auch an dem Abend wider. Aida Demirović-Krebs und Özge Çakırbey führten durch die Veranstaltung, bei der für jeden Geschmack etwas Passendes zu finden war. Musikalisch eingeleitet wurde die Gala durch Rafael Festus am Klavier. Stadtdirektor Jörg Stüdemann begrüßte stellvertretend für den Oberbürgermeister

Thomas Westphal die Anwesenden und ordnete die Eröffnung des Hauses historisch ein. Westphal selbst kam nach und übernahm den feierlichen Tortenanschnitt.

Direktor des Hauses, Levent Arslan verriet in seiner Rede, dass er Anfang der 80er als zehnjähriger Besucher das erste Mal vor dem Haus stand, welches er nun seit Jahren leitet. Eine besondere Geschichte, wie auch viele weitere, die mit dem Keuning.haus verbunden sind. Einen kleinen Eindruck von Menschen, die in den letzten 40 Jahren eine Bindung zum Haus hatten und haben bekam das Pu-

blikum durch den, extra zu diesem Anlass produzierten zehnmütigen Film, in dem ehemalige und aktuelle Mitarbeitende, Besucher*innen, Kooperationspartner*innen, Politiker*innen, Künstler*innen und diverse weitere Akteur*innen ihre Ansichten und Erlebnisse rund um das DKH teilten. Mal lustig, mal nostalgisch, mal gesellschaftspolitisch – ein bunter Mix an Menschen, Geschichten und Emotionen. Wie der ganze Abend eigentlich. Besonders erfreut war man über die Anwesenheit von Helga Kranz, die das Haus fast 30 Jahre bis 2014 geleitet hatte. Den Laden aufgemischt haben auch

die Zucchini Sistaz. Das gemusikalisches Trio aus Münster verzauberte zunächst mit „aufwändigen Frisuren und falschen Wimpern“, vor allem aber mit echter Musik und Liebe zum Swing. Und passend zum Anlass und diesem besonderen Haus, stellte sich heraus, dass eine der Zuchinis, nämlich Jule Balandt, vor etwa 20 Jahren im Keuning.haus ihre ersten Bühnenerfahrungen sammelte.

Eine weitere Person, die im Haus zum ersten Mal auf Brettern, die die Welt bedeuten, stand, ist auch Pamela Balz. Zunächst als Besucherin und nun als Kursleiterin für Hip Hop

Tanz, erzählte sie von ihren Anfängen bevor das Publikum in den Genuss ihrer Kinder- und Jugendtanzgruppen kam.

Doch was wäre das Keuning.haus ohne seine zahlreichen, oft internationalen Vereine und Gruppen? Stellvertretend für sie alle wurden in einer Talkrunde mit Jörg Stüdemann einige ihrer Vertreter*innen vorgestellt: Manuel Texeira vom portugiesischen Verein St. Antonio, Patricia Hohlsiepe aus dem Organisationsteam des lateinamerikanischen Kulturfestivals VIVA, Gülizar Genc vom Migrantinnenverein und Angel Landro von Amigo Tango. Auch der neue Vorsitzende des Fördervereins des Keuning.haus, Dominik De Marco, gesellte sich zu der Runde.

Etwas für die Lachmuskeln durfte nicht fehlen: Kabarettist Fritz Eckenga bereitete speziell zu diesem Anlass eine humorvolle Einlage. Der offizielle Teil

des Programms wurde mit einer Laser-Show beendet, bevor es mit dem gemeinsamen Essen und einer anschließenden Party mit DJ Ruud van Laar weiterging.

Was für eine rundum gelungene Gala! Oder, um es mit den Worten des ehemaligen Oberbürgermeisters Uli Sierau zusammenzufassen: „Wenn es das Keuning.haus nicht gäbe, müsste man es jetzt erfinden!“

ECHO



Oberbürgermeister Westphal schneidet die Geburtstagstorte an. Fotos: Vorzeigekind

Das forum JUGEND! gewinnt Dortmunder Heimat-Preis

Fotografie-Projekt mit Jugendlichen setzt sich durch



1. Platz: Ludger Wilde – Stadtrat; Andrea Allendorf – Koordinierungsstelle Heimat; Sarra Lejmi, 2. Vorsitzende des Vereins „forum JUGEND! e.V.“; Ümithan Yagmur – 1.Vorsitzender; Susanne Linnebach, Leiterin des Amtes für Stadterneuerung. Foto: Roland Gorecki

Beim Dortmunder Heimat-Preis 2022 unter dem Motto „Was für eine Heimat“ hat sich ein Kreativprojekt für Jugendliche durchgesetzt: Der Verein „das forum JUGEND!“ sicherte sich in der Online-Abstimmung mit seinem Fotografie-Projekt „Heimat: Gestern und Morgen!? Eine Momentaufnahme einer diversen Generation“ den ersten Platz unter den drei Finalisten. Die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld in Höhe von 7.500 Euro verbunden ist, wurde im Rahmen einer Feierstunde in der Hörder Burg vergeben. Den zweiten Preis und 5.000 Euro erhält der Heimatverein Mengede, den dritten Preis und 2.500 Euro der Historische Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark. Beworben hatten sich ursprünglich 18 Projekte, aus denen eine Fachjury die Finalisten ausgewählt hatte.

Das siegreiche Projekt des Forum Jugend brachte in einem Fotografie-Workshop Jugendliche aus verschiedenen Ländern zusammen, die im Ruhrgebiet leben. Die Teilnehmenden aus unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen erhielten eine Einführung in die Kunst der Fotografie und deren Möglichkeiten, Gefühle zu vermitteln. Anschließend

drückten sie ihre Gedanken zum kontrovers diskutierten Heimatbegriff und zur Hoffnung auf Heimat mit Fotos aus der alten und der neuen Heimat aus. Ergebnis ist eine Wanderausstellung, die zeigt, wie sich das Heimatbild in den Augen der Jugendlichen gewandelt hat. Der Verein Forum Jugend hat sich 2019 mit dem Ziel gegründet, Jugendliche, die sich nicht mit der Mehrheitsgesellschaft identifizieren können, mit demokratisch organisierten Bildungsangeboten zu aktivieren und in ihren Talenten zu fördern.

Ehrung der Heimat-Preisträger*innen in der Hörder Burg

Neben Mitgliedern der Ratsfraktionen begrüßten Ludger Wilde, Dezernent für Planen, Umwelt und Wohnen und Susanne Linnebach, Leiterin des Amtes für Stadterneuerung, in der Hörder Burg auch Stadtheimpfänger Dr. Mathias Austermann sowie Vertreter*innen der bislang mit dem Heimat-Preis ausgezeichneten Vereine und vieler Bewerber*innen aus allen drei Jahren. „Wir sind froh, dass die Situation mit Blick auf Corona uns dieses Jahr endlich eine angemessene, festliche Feier für

den Heimat-Preis erlaubt hat“, berichtet Andrea Allendorf, Leiterin der Koordinierungsstelle Heimat im Amt für Stadterneuerung. „Durch die erneute Unterstützung der Sparkassenakademie und der Sparkasse konnten wir den Preis wieder in der Hörder Burg verleihen und die vielen Gäste einladen, die in den vergangenen Jahren wegen der Pandemie zuhause bleiben mussten.“ Für den passenden musikalischen Rahmen sorgten Musiker des Ruhrkohle-Orchesters.

Fotausstellung auch im Landtag Nordrhein-Westfalen

Am 13. September 2022 wurde unsere internationale Fotoausstellung „Heimat: Gestern und Morgen - eine Momentaufnahme einer diversen Generation“ im Landtag NRW feierlich eröffnet!

Für die ehrenamtlichen Jugendlichen eine enorme Wertschätzung im höchsten Gebäude einer Demokratie in ihrer Heimat NRW eine Definition vom Plural der Heimat im Bezug auf Jugend und Migration vorzustellen.

Eröffnet wurde die Ausstellung vom 3. Landtagspräsidenten Herr Christof Rasche in der Bürgerhalle. Nun sind unsere Jugendlichen endgültig in unseren Heimaten angekommen!

Vom 13. - 30. September 2022 war die Fotoausstellung im Rahmen des Weltkindertages im Landtag NRW zu sehen.

Besonderer Dank geht an: Murat Motz – Innenarchitekt, Sabitha Saul – Fotografin, Frau Carina Gödecke (MdL a.D.), Frau Anja Butschkau (MdL), dem Landtag NRW, Interkultur.ruhr, Regionalverband Ruhr, VMDO e.V., Borsig 11 e.V., LAG KM und der außergewöhnlichen Kooperationspartnerin Frau Lose e.V.

ECHO

Lachen, Tanzen, Staunen: Micro!Cube-Edition setzte in der City viele Höhepunkte

Das beliebte Micro!Festival ist wieder als Micro!Cube-Edition in die Dortmunder City zurück. Bei durchgängig sommerlichen Temperaturen zelebrierten 26 Ensembles, Künstler*innen und Bands aus 16 Ländern ein buntes Programm aus Weltmusik, Straßentheater und Kleinkunst. Während auf den zwei Bühnen-Cubes auf der Kleppingstraße und dem Alten Markt u.a. keltische Klänge, heiße Latin-Pop-Sounds und schnelle Elektro-Rhythmen zum Tanzen einluden, gab es auf dem Vorplatz der Reinoldikirche und dem Platz von Hiroshima Straßentheater. Mehr als 30 Programmpunkte, darunter Akrobatik, Tanz, Clownerie, Live-Malerei sowie Musik u.a. aus dem Senegal, Iran, Spanien und Canada, sorgten für strahlende Augen bei Groß und Klein und ließen den Alltag für einen Moment vergessen.

Aus Sicht des veranstaltenden Kulturbüros hat sich das Konzept mit zwei „Cubes“ – würfelförmigen Bühnen – und zwei Spielflächen für Straßentheater an verschiedenen Orten der City absolut bewährt. „Neben den vielen Menschen, die eigens für das Festivalprogramm in die Stadt gekommen sind, konnten die internationalen Künstlerinnen und Künstler auch viele, viele Menschen „im Vorbeigehen“ bezaubern“, sagt Kulturbüro-Leiterin Hendrikje Spengler.

ECHO



Fotos: Annika Schmerbeck



Das Seniorenstudium an der TU-Dortmund



Studieren bedeutet nicht nur lernen, sondern auch soziale Kontakte aufbauen, ausbauen und pflegen.

Das gilt auch für das Weiterbildende Studium der Seniorinnen und Senioren an der TU Dortmund. Den regen Austausch vor Ort, untereinander, aber auch mit den jungen Studierenden gehören für die Teilnehmenden des Seniorenstudiums dazu und bereichert den Studienalltag.

Seit über 40 Jahren bietet die TU Dortmund mit dem Seniorenstudium eine wissenschaftliche Weiterbildung für Erwachsene über 50 an, für die, die ihr Leben nach der Berufs- oder Familienphase bewusst planen, gestalten und

bereichern möchten. Im Rahmen der Weiterbildung kann fast das gesamte Lehrangebot der Universität besucht werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Es werden auch Veranstaltungen angeboten, die eigens für Seniorenstudierende konzipiert sind. Das Studium schafft damit ideale Voraussetzungen für eine gesellschaftlich relevante Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement. Die Kosten betragen 120 Euro pro Semester und das Abitur wird nicht benötigt.

Wer sich für das Seniorenstudium interessiert, kann sich ab sofort individuell beraten lassen und sich bereits für das neue Studienjahr, das im Oktober 2023 startet, anmelden.

Sprechzeiten des Service- und Beratungsteams des Seniorenstudiums: immer dienstags und donnerstags von 10-12 Uhr unter Tel. 0231 755 - 4128 oder jederzeit per E-Mail an:

beratung-seniorenstudium@tu-dortmund.de

Weitere Informationen unter:

www.seniorenstudium.tu-dortmund.de



24. Seniorentag auf dem Friedensplatz für VMDO e.V. erfolgreich zu Ende gegangen



Die vietnamesische Seniorengruppe auf dem Friedensplatz

Foto: Gürsel Capanoglu

Am 17. September 2022 fand der 24. Dortmunder Seniorentag unter dem Motto „Zusammenhalt kennt kein Alter - Generationen verbinden!“ statt. Der Veranstalter war der Fachdienst für Senioren des Dortmunder Sozialamtes in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat.

An der Veranstaltung haben unterschiedliche Akteure mitgewirkt, darunter VMDO e.V., Regionalstelle für Pflege und Demenz,

Seniorenbüros und viele mehr. Der Stand des VMDO e.V., der sich mit den älteren Migranten und ihre speziellen Situationen beschäftigte, wurde zahlreich und interessiert aufgesucht. Es sind tiefe Gespräche über die aktuellen Projekte KulSa (Kultursensible Seniorenarbeit) und MIA – Servicestelle für Migrant*innen geführt worden. Auch die Koordinationsstelle Demenz war sehr angefragt. Da der VMDO e.V. als erste Migran-

tenorganisation an der Veranstaltung teilgenommen hat, genoss der Verbund der Migrantenvereine große Aufmerksamkeit, sowohl von den anderen Akteuren, als auch von den Besuchern. So wurden Netzwerke durch den persönlichen Austausch gefestigt. Auch die VMDO-Seniorengruppe der Vietnamesinnen war zahlreich vorort und besonders für andere Akteure sehr interessant.

ECHO

“Nordstadt to go!” auf Food-Tour

Rundum Begeisterung von der Vielfalt auf einem kulinarischen Rundgang

Die Nordstadt ist bekannt für ein internationales kulinarisches Angebot. Doch wer steckt hinter Leckereien wie Hummus, Cupcakes oder Papanasi, rumänischen Quarkbällchen? Am 14.09.22 lud das Projektteam von Nordstadt to go! des Planerladen zum Mitlaufen und Entdecken ein.

„Trotz nasskaltem Wetter ist niemand zuhause geblieben! Am Treffpunkt gab es einen riesigen Kreis aus bunten Regenschirmen, was ein schöner Anblick war“, erzählt Fatlinda Bajramaj von Nordstadt to go!. Drei motivierte und kreative Gastronom*innen wurden bei dieser Tour besucht und vorgestellt: Die meisten haben eine Migrationsgeschichte und berichten über ihre Erfahrung, wie sie ihre Selbstständigkeit verwirklicht haben, welche Hürden sie dabei gemeistert haben und welche Bedeutung die Nordstadt als Standort für sie hat. Sie beschrieben in der Runde, wie sie ihr Ladenlokal gefunden, aufgebaut und zum Laufen gebracht haben und gaben ganz persönliche biografische Einblicke.

Eine Teilnehmerin, die zum Anfang

des Rundgangs der Nordstadt noch mit starken Vorbehalten begegnete, sagte am Ende: „Ich nehme alles zurück. Damit habe ich nicht gerechnet und bin so positiv überrascht worden.“ Eine andere Teilnehmerin bedankte sich für diese Erfahrung; Die Biografien und Visionen der Gastgeber*innen hätten sie sehr gerührt. Das Projektteam freute sich über das große Interesse an der Tour.

Das Projekt „Nordstadt to go!“ setzt der Planerladen seit 2021 um. Es wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) gefördert. Ziel des Projekts ist die Förderung eines

respektvollen und friedlichen Zusammenlebens unter dem Leitbild der Entwicklung einer vielfältigen und offenen Gesellschaft. Im Zentrum stehen Stadtteilrundgänge, Aktionen und Veranstaltungsformate zu den Themen Stadt, Wohnen, Rassismus und Zusammenleben, die Gelegenheiten für Begegnungen und soziale Interaktion zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte bieten.

Die Angebote sind kostenlos. Neue Veranstaltungen und Termine werden auf Instagram unter nordstadttogo und auf der Website unter nordstadt-to-go.de bekannt gegeben.

Planerladen



Foto: Planerladen

Planerladen feiert im Park und auf der Straße

Familien beleben am Samstag eine ruhige Straße am Blücherpark und genießen ein buntes Festprogramm

Der Himmel war bewölkt am Samstag, dennoch lockte der Blücherpark viele Kinder und Anwohner*innen an. Auf einer Straße gibt es ein Fahrverbot für Autos und dafür Platz für Ballspiele, Hula-Hoop, Stelzen laufen und für kleine Wettrennen mit Kettcars. Teilweise schauen Nachbar*innen von den Balkonen zu, denn unten gibt es buntes Programm: beim Trommelworkshop machen viele Kinder mit und machen so lautstark auf sich aufmerksam. Der Hausmeister der angrenzenden Häuser erweist sich als ungeplanter Helfer und Trommel-Liebhaber. Danach kommt ein Zauberer auf die Straßenbühne und zeigt seine Tricks. Das Publikum sind Kindergarten- und Schulkinder, die danach noch Ballons bekommen und den Zauberer mächtig ins Schwitzen bringen. Blumen und Dinos sind besonders gefragt. Mehrere Helfer*innen des Kindertreffs KEZZ bieten Kinderschminken an und kommen kaum dazu, mal eine Pause zu machen. Auch auf der Hüpfburg im „grünen Wohnzimmer“ des Parks (Gemeinschaftsgarten) ist lebhaftes Treiben. Der Garten steht sonst dienstags ab 16 Uhr offen für Interessierte, die hier z.B. Pflanzen anbauen können. „Wir freuen uns immer über neue Gesichter bei der Gartenzeit“, äußert sich And-



Trommelworkshop am Blücherpark

Foto: Planerladen

reas Schrubba Dias von Inkludo 2.0. Ein anderer Teilnehmer der Gartenzeit schätzt die regelmäßige Zeit im Freien: „Zusammen gärtnern, handwerken und neue Ideen ausprobieren, find ich spannend“, so der Gartenfreund. Auf der Straße liegt der Duft von Pizza in der Luft, der aus dem Pizomobil steigt und gut bei den Besucher*innen ankommt. Die erwachsenen Besucher*innen bekommen nützliche Informationen u.a. vom Mieterverein, Energieservice und den Beratungsstellen des Planerladen. Auf der Straßenbühne tritt noch Ester Festus auf, die Kinder mit in ihr

Programm einbezieht: Sie dürfen Lieder aussuchen und mitsingen. Zwei Mädchen trauen sich nach vorne und singen „Let it go“ von der Eiskönigin.

Die gute Stimmung ist spürbar trotz Wetters. „Es sind doch viele gekommen, die wir noch nicht aus dem KEZZ kennen.“, meint Lisa Heß, die Einrichtungsleiterin. Darüber freuen sich Fatlinda Bajramaj und Anna Tenholt von Nordstadt to go!: „Wir können heute auf die tollen Angebote aufmerksam machen und zeigen, dass man gemeinsam diese Räume in der Stadt nutzen und gestalten kann.“

Planerladen

MIGRATION UND PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN IM ALTER

Dr. med. Murat Ozankan
Fachpsychiater und Psychotherapeut

- Wie wird die Krankheit Demenz von immigrierten Menschen und Ihren Angehörigen wahrgenommen?
- Wie gehen die Angehörigen mit der Situation im familiären Kontext um?
- Mit welchen Zugangsbarrieren in Bezug auf gesellschaftliche Unterstützung sind demenziell erkrankte Migranten konfrontiert?
- Welche kultursensiblen Wege müssen für eine bessere Inanspruchnahme der Versorgung gebahnt werden?

Anmeldung:
g.capanoglu@vmdo.de

EINLADUNG

16. NOVEMBER 2022
15.30 UHR

Ort: Haus der Vielfalt
Zur Vielfalt 21
44147 Dortmund



Wichtige Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIA-DO-KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM DORTMUND

MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund arbeitet an der Umsetzung des „Masterplan Integration“.
Betenstr. 19, 44122 Dortmund
Tel: 0231-5026449, Fax: 0231-5010027
E-Mail: miadoki@dortmund.de
Internet: miadoki.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE

Tel.: (0231) 50-13331 oder 50-13332, buergerdienste@stadtdo.de

EINBÜRGERUNG

Info-Service-Nr.: **0231-5026999**.
Online-Terminvereinbarung unter www.einbuengerung.dortmund.de
E-Mail: einbuengerung@stadtdo.de
Die Einbürgerungsstelle:
Stadthaus Olpe 1, 44135 Dortmund.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr.
07:30 - 12:00 Uhr

INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel.: 0231-838000
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft-deutschland.de

Planerladen e.V., Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Dortmund
Tel.: 0231-828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

pdI – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-839822
www.vfz.de, E-Mail: office@vfz.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hohe Straße 1, 44139 Dortmund
Tel.: 0231-1385060
Fax: 0231-13850669
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231-985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

TÜV-Nord Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund
Bildungsberater für Unternehmen und Privatkunden
Daniel Paar: Tel.: 0231-96700035, H.: 0171-7646102
Ronald Kaczynski: Tel.: 0231-96700031
E-Mail: r.kaczynski@tuv-nord.de

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-50-24705
jdieckerhoff@stadtdo.de
www.vhs.dortmund.de
VHS Dortmund – persönliche Beratung
Infos unter www.vhs.dortmund.de und im gedruckten Programmheft.
Allgemeine Auskünfte: 0231-50-24727

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Bissenkamp 12-16, 44135 Dortmund
Bürozeiten:
montags - freitags 09:00-18:00
Telefon: 0231-33015438
info@wbzev.de

Bildungswerk Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Bornstr. 83, 44145 Dortmund
Tel: 0231/58693871
kkeinemann@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

INTEGRATIONSAGENTUREN

Planerladen e.V. Integrationsagentur Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Schützenstraße 42, 44147 Dortmund
Tel. 0231-8820700
integration@planerladen.de
www.planerladen.de
www.integrationsprojekt.net

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-55747213
dick@jkgd.de, www.jg-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e. V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14,
44145 Dortmund
Tel.: 0231-86108020
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Berenice Becerril Ortiz
Oesterholzstr. 120, 44145 Dortmund
Tel: 0231/2866255
bbecerril@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

MIGRATIONS-BERATUNGSSTELLEN

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-1810-0
migrationsberatung@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund
Rolandstraße 10, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA Dortmund e.V. Jugendmigrationsdienst
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1848-142

u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Gabi Frohnert
gfrohnert@stadtteil-schule.de
Oesterholzstr. 120,
44145 Dortmund
Tel: 0231/28662580
www.stadtteil-schule.de

HILFE UND ANGBOTE FÜR FRAUEN

Dortmunder Mitternachtsmission Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.mitternachtsmission.de
Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.
Märkische Straße 212-218,
44141 Dortmund
Tel.: 0231-521008
frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de
www.frauenberatungsstelle-dortmund.de

Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel.: 0231-584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel.: 0231-391122
info@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauzentrum-huckarde.de

Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e.V.
Hospitalstraße 6,
44149 Dortmund
Tel.: 0231-141 662
buero@muetterzentrum-dortmund.de
www.muetterzentrum-dortmund.de
Öffnungszeiten des offenen Treffs und des Cafés: Mo bis Fr 9:00 bis 18:00
LEBEDO, Beratungsstelle für lesbische und bisexuelle Frauen und deren Freunde und Angehörige
Goethestr. 66, 44147 Dortmund
(Untergeschoss Edward-Clement-Haus),
Tel.: 0231-98221440, info@lebedo.de
oder brokemper@lebedo.de,
www.lebedo.de

ERZIEHUNGSHILFE

AMBE - Ambulante Erziehungshilfe (mehrsprachige Hilfe u. Betreuung)
Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten: Montag – Freitag 8-16 Uhr Rheinische Str. 169, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 286783-50 oder -51
Fax: 0231 286783-49

BERATUNGSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20,
44147 Dortmund
Telefon: 0231-812124
info@alz-dortmund.de
www.alz-dortmund.de
Bürozeiten: Mo., Mi., Do.: 08:30-16:00; Di.: 08:30-12:00, Fr.: 08:30-12:30 Uhr

Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstr. 8-12,
44145 Dortmund
Beratungsstelle Westhoffstraße:
Tel: 0231-840340.
Fax: 0231-840341
Mail: info@westhoffstrasse.de
www.westhoffstrasse.de
Soziales Zentrum:

Tel: 0231-840310
Seniorenwohnungen:
Tel: 0231-840338 (10-12Uhr)

TRAIN OF HOPE DORTMUND E.V. Antidiskriminierungsstelle Dortmund
Münsterstr. 54,
44145 Dortmund
Tel : 0231/97062647

FEEDBACK
Fachstelle für Jugendberatung & Suchtvorbeugung Dortmund
Kuckelke 20,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-70099290
info@feedback-dortmund.de
www.feedback-dortmund.de

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund
Ostenhellweg 42-48,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-529097.
Fax: 0231-52090.
selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
www.selbsthilfe-dortmund.de
Sprechzeiten: Mo + Mi 9:00-13:00 und 14:00-16:30 Uhr; Do 14:00-16:30 Uhr; Fr 9:00-13:00 Uhr und Telefonische Abendsprechzeit:
1. Donnerstag im Monat 16.30-19.00

Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-.u. Lebensfragen
Klosterstraße 16,
44135 Dortmund
Telefon 0231-8494480
Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen
Joachimstr. 2, 44145 Dortmund
Telefon 0231-86108515

Beratungsstelle Scharnhorst
Hesseweg 24,
44328 Dortmund
Telefon 0231-239083

Beratungsstelle für Personen deren Versicherungsstatus unklar ist Clearingstelle Gesundheit Dortmund
Ludwigstr. 14, 1. Etage,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-28676022
Beratungssprachen: Deutsch, Rumänisch, Serbisch, Katalanisch, Spanisch, Bulgarisch, Türkisch, Englisch, Mazedonisch, Italienisch

GLEICHSTELLUNGSBE-AUFTRAGEN

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Südwall 5-9,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-842-1572
jobcenter-dortmund.bca@obcenterge.de
www.jobcenterdortmund.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Steinstr. 39,
44147 Dortmund
Tel.: 0231-842-1272
dortmund.bca@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/dortmund

QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt
Mallinckrodtstr. 56, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-2227373
Martin Gansau, Projektleitung
info@nordstadt-qm.de
www.nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Hafen
Schillerstraße 37, 44147 Dortmund
Didi Stahlschmidt.
Sprechzeiten:
Di 14-18 Uhr und Mi 9-12 Uhr.
hafen@nordstadt-qm.de

BERATUNGSSTELLEN FÜR SENIOR(INN)EN

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-39572-14
Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21,
44141 Dortmund
Tel.: 0231-50-29690
Seniorenbüro Innenstadt Nord
Bornstr. 83,
44145 Dortmund
Tel.: 0231-4775240
Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21,
44287 Dortmund.
Tel.: 0231-50-29390
Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170,
44309 Dortmund
Tel.: 0231-50-29640

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND

NORDSTADT-BÜRO
Mallinckrodtstraße 2,
4145 Dortmund
Tel. 0231-286739-0
hubert.nagusch@stadtdo.de

GESUNDHEITSBERATUNG

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Mitte
Eisenmarkt 3,
4137 Dortmund
Tel.: 0231-5022534
E-Mail: 53psych-mitte@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Nord
Bornstr. 239, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-5025391
E-Mail: 53psych-nord@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Methadonambulanz
Tel.: 0231 5025392, Fax: 0231 50-26638
E-Mail: 53methad-amb@stadtdo.de
Internet: dasaidsteam.dortmund.de
(keine Anmeldung erforderlich)

Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten, AIDS und Tuberkulose
Hövelstraße 8,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-5023601. Fax: 0231-5023592
E-Mail: aidsberatung@stadtdo.de
Internet: dasaidsteam.dortmund.de
(keine Anmeldung erforderlich)

FLÜCHTLINGSARBEIT (VMDO E.V.)

Flüchtlingsberatung VMDO e.V.
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Tel: 0231-28678242.
Fax: 0231-28678166
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 10-12 Uhr

BeVi - Beratung der Vielfalt (VMDO e.V.)

Beratungen zur Beruflichen Entwicklung
Zur Vielfalt 21,
44147 Dortmund
Gisela Reppel (g.reppel@vmdo.de)
Antje Krah (a.krah@vmdo.de)
Telefonische Terminvereinbarung
Tel.: 0231-28678744,
Fax: 0231-28678166
www.vmdo.de/bevi/

KiVi - Kinder der Vielfalt (VMDO e.V.)
Offener Kinder- und Jugendtreff für Kinder im Alter zwischen 6-14 Jahren
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 15:00-20:00,
Sa.: 14:00-20:00, So.: 14:00-18:00 Uhr
Tel.: 0231-28678163,
www.vmdo.de, f.toker@vmdo.de
Samo.fa

Beratung und Begleitung von MO Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Leuthardstr. 1-7, 44135 Dortmund
Armel Djine (a.djine@vmdo.de)
Johanna Jost (j.jost@vmdo.de)
Tel 0231 28676790, Fax 0231 28676792
Telefonische Terminvereinbarung

Bildungswerk Vielfalt

Bereichsleitung Bildung Sprach-, Bildungs-, Sport und Kreativkurse
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Leitung: Kati Stüdemann
Tel 0231 28678165, Fax 0231 28678166
Email: bildungswerk-vielfalt@vmdo.de
Erreichbar Mo – Do 9.00 – 14.00 Uhr

Die Fachberatungsstelle für Migrant*innenorganisationen

Leyla Boran: l.boran@vmdo.de
Armel Djine: a.djine@vmdo.de
Tel: 0231 286 767 92
Mobil: 0176 128 678 72
Leuthardstr. 5-7,
44135 Dortmund

Eltern- Kind Gruppen für Geflüchtete

Kinderbetreuung, Beratung für Eltern, Netzwerkarbeit mit Bildungsinstitutionen
Felix Toker,
Montag – Freitag, 8.00 – 14.00 Uhr
Zur Vielfalt 21
44147 Dortmund

"LOKAL WILLKOMMEN"

Das Dortmunder Integrationsnetzwerk
Beratung - Hilfe - Information für Zugewanderte, Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freiwillige
Felix Toker,
Montag – Freitag, 8.00 – 14.00 Uhr
Zur Vielfalt 21
44147 Dortmund

Innenstadt-Nord
Brunnenstraße 25
44145 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.in@stadtdo.de
0231 50-11185, 0231 50-11182,
0231 50-11186, 0231 50-11184
0231 50-11187

Innenstadt-West und -Ost
Elisabethstraße 5
44139 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.iwo@stadtdo.de
0231 50-11197, 0231 50-11198

Lütgendortmund
Lütgendortmunder Straße 128
44388 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.l@stadtdo.de
0231 50-11167, 0231 50-11168
0231 50-11169

Hörde und Hombruch
Schildplatz 7, 44263 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.hh@stadtdo.de
0231 50-11138, 0231 50-11139

Brackel und Aplerbeck
Brackeler Hellweg 146
44309 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.ba@stadtdo.de
0231 50-28706, 0231 50-28705

Mengede und Huckarde
Westerfelder Straße 54
44357 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.mh@stadtdo.de
0231 50-11148, 0231 50-11149

Das Netzwerk Frühe Hilfen Dortmund zieht in die nächste Runde des Deutschen Kita-Preises 2023 ein!

25 Kitas und 15 lokale Bündnisse für den Deutschen Kita-Preis 2023 nominiert / Das Netzwerk Frühe Hilfen Dortmund aus Nordrhein-Westfalen nominiert in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ / Preisgelder in Höhe von 25.000 oder 10.000 Euro / Insgesamt ist der Deutsche Kita-Preis mit 130.000 Euro dotiert.



Foto: Lukas Schramm

Das Netzwerk Frühe Hilfen Dortmund kann sich freuen: Das Bundesfamilienministerium und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung haben gemeinsam mit weiteren Partnern 25 Kitas und 15 lokale Bündnisse für den Deutschen Kita-Preis 2023 nominiert. Das lokale Bündnis aus Dortmund gehört zu den 15 Nominierten der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“. Der Deutsche Kita-Preis wird in den Kategorien „Kita des Jahres“ und

„Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ verliehen. Insgesamt sind 750 Bewerbungen eingegangen. Pro Kategorie werden ein Erstplatzierter und vier Zweitplatzierte gekürt. Die Erstplatzierten dürfen sich auf je 25.000 Euro freuen und die Zweitplatzierten winken jeweils 10.000 Euro Preisgeld. Insgesamt ist die Auszeichnung mit 130.000 Euro dotiert. Ausgewählt wurden die 15 Nominierten der Kategorie „Loka-

les Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ von einem Expert*innen-Team bestehend aus Mitarbeitenden der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie weiteren Fachleuten des Instituts für Bildung, Forschung und Entwicklung „Welt:Stadt:Quartier“.

Wie geht es jetzt weiter?

In der zweiten Runde der Ausschreibung lernt das Expert*innen-Team die Nominierten, ihre Arbeit und das Netzwerk anhand von Telefoninterviews besser kennen. Auf Grundlage der vier Qualitätsdimensionen „Kindorientierung“, „Sozialraumorientierung“, „Partizipation“ und „Lernende Organisation“ wählen sie im Dezember die zehn Finalisten der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ aus. Die Expert*innen schauen unter anderem darauf, wie die

Nominierten ihre pädagogische Arbeit an den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder orientieren oder Kinder, Eltern und Mitarbeitende im Alltag einbeziehen. Des Weiteren haben diejenigen gute Chancen auf eine Auszeichnung, die ihre Arbeit stets reflektieren und weiterentwickeln sowie zusammen mit Partnern aus dem Umfeld arbeiten, um gemeinsam die Bedingungen für gute frühe Bildung zu verbessern. Wer es schließlich unter die fünf Preisträger in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ schafft, entscheidet eine Fach-Jury im Mai 2023. Der Deutsche Kita-Preis wird dann bereits zum 6. Mal vergeben.

Alle Informationen zum Deutschen Kita-Preis und zur Auswahl der Preisträger finden Interessierte unter www.deutscher-kita-preis.de.

Stadt Dortmund

Folkloregruppe "Jerusalem" im Haus der Vielfalt



Foto: VMDO e.V.

Zukunftsfestival: Die Folkloregruppe der palästinensischen Gemeinde zu Dortmund "Jerusalem" nahm an die Aktivitäten des Zukunftsfestivals im Sitz der VMDO teil. Verschiedene Tanzgruppen der anderen Gemeinden und Vereine haben ebenfalls

unter dem Dach der VMDO teilgenommen. Es wurde nicht nur getanzt sondern auch gespielt und gefeiert. Für das leibliche Wohl der Kinder und Jugendlichen wurde selbstverständlich gesorgt.

ECHO

Kinder haben Rechte! Sternmarsch von neun FABIDO-Kitas am Hafen

Am Weltkindertag (20. September) machten rund 300 Kinder aus den neun FABIDO-Kitas im Hafengebiet auf ihre Rechte aufmerksam: Ein gemeinsamer Sternmarsch führte sie durch den Stadtbezirk Hafen bis zum Keuninghaus, wo Luftballons die Wünsche der Kinder in den Himmel trugen. Der Sternmarsch bildete den Höhepunkt einer Projektphase, die unter dem Motto „Kinder haben Rechte“ stand: Die Kinder erfuhren in den vergangenen Wochen etwas über Gesetze zum Kinderschutz und die Kinderrechtskonvention. Es wurden Plakate, Banner und T-Shirts gestaltet, und es gab Diskussionsrunden mit Eltern. Beteiligt waren Kinder aus den FABIDO-Familienzentren Bülowstraße 10 und 15, Mallinckrodtstraße 266, Leopoldstraße 60, Steinstraße 37, Haydnstraße 14, Bornstraße 52, Fliederstraße 27 und Umlandstraße 170.



Foto: FABIDO

In allen FABIDO-Kitas wird der Schutz von Kindern groß geschrieben. Kinder werden an Entscheidungen beteiligt und darin bekräftigt, ihre Belange deutlich zu machen. Vorrangiges

Ziel des Konzepts ist, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und Demokratie erlebbar zu machen.

FABIDO

KiVi-Boxtraining im Haus der Vielfalt

Im Haus der Vielfalt, im Bewegungsraum C6, findet jeden Sonntag von 15:00 bis 16:30 Uhr ein professionelles Boxtraining unter fachlicher Anleitung statt, gefördert vom Jugendamt der Stadt Dortmund aus dem Programm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche", bei dem soziale Kompetenzen an die Kinder und Jugendliche vermittelt werden, Gewaltprävention über Vorbildfunktion betrieben und durch feste Regeln die Fairness gefördert wird.

Trotz aller Bemühungen der Schulen, zeigen viele Kinder und Jugendliche Defizite in dem Bereich soziales Lernen, was jedoch essentiell ist um im Umgang mit seinen Mitmenschen gut zurecht zu kommen.

Wie ist das Boxtraining aufgebaut?

Aufwärmen (Warm-up), Hauptteil, Abwärmen (Cool-down). Im Hauptteil finden dann Technikübungen, die Partnerübungen, das Training mit Hilfsmitteln und /



Frau Marsho beim Training mit Kindern.

Foto: KiVi

oder Kraft- und Konditionsübungen statt. Boxen stärkt fast alle Muskelgruppen und verhilft zu mehr Körperspannung. Kaum eine andere Sportart trainiert in solch hohem Maße gleichzeitig Koordination, Kraft und Ausdauer. Beim Schlagen sind nicht nur die Arme gefragt,

jeder Box-Stil erfordert eine spezielle Schutzausrüstung. Neben Boxhandschuhen, sowie Boxbandagen, wird auch ein Mundschutz kostenlos bereitgestellt. Bei Interesse bitte unter Rufnummer: 0231/286 781 63 Team KiVi vorab anmelden!

KiVi

FACHSTELLE FRÜHE HILFEN

Pilar Wulff
Koordination: Frühe Hilfen
pwulff@stadtdo.de. Tel: 0231-50-24974
Ostwall 64, 44135 Dortmund

Sabine Janowski
sjanowski@stadtdo.de
Mob.: 0173-5290096.
Märkische Straße 24-26,
44141 Dortmund

GESUNDHEITSFACHKÄFTE

Gesundheitsamt:
E-Mail: g53ab@stadtdo.de,
Telefonnummer: 0231 50-10727

Zuhal Dagdas, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin,
zdagdas@stadtdo.de

Melanie Korus, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin,
mkorus@stadtdo.de

Ismigul Myrysel, Familienhebamme,
myrysel@stadtdo.de

Fariba Jooyaei, Familienhebamme,
fjooyaei@stadtdo.de

Angela Schröder, Familienhebamme,
angelaschroeder@stadtdo.de

Brigit Oechsli, Familienhebamme,
boechsli@stadtdo.de

PRÄVENTIONSFACHSTELLE

Netzwerk INFamilie, Familienbil-

dung, Suchtprävention
Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund
Tel: 0231 50-29890
E-Mail: familie@dortmund.de
Internet: familie.dortmund.de

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Unter dieser Adresse erreichen Sie das Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen wie Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie sowie das Familieninformationssystem. Die Familienbüros finden Sie in den Stadtbezirken:

Aplerbeck: Köln-Berliner-Str. 1, 44287 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 93 09

Brackel: Brackeler Hellweg 170, 44309 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 48 89

Eving: August-Wagner-Platz 2-4 44339 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 79 23

Hörde: Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 98 67

Hombbruch: Harkortstr. 58, 44225 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 83 27

Huckarde: Urbanusstr. 5, 44369 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 84 35

Lütgendortmund: Wernerstr. 10, 44388 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 89 40

Mengede: Bürenstr. 1, 44359 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 80 40

Scharnhorst: Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 88 26

Innenstadt-Ost: Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 95 69

Innenstadt-West: Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 35 17

Innenstadt-Nord: Leopoldstr. 16-20, 44145 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 42 82

Öffnungszeiten der Familienbüros: montags und donnerstags 8.30-10.30 Uhr und nach Vereinbarung

Dortmund - Netzwerk INFamilie
Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 50-29896
E-Mail: infamilie@dortmund.de
Internet: infamilie.dortmund.de

BERATUNGSSTELLEN DES PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSDIENSTES DES JUGENDAMTES

Beratungsstelle Aplerbeck
Wittbräucker Straße 1, 44287 Dortmund
Telefon (0231) 456013

Beratungsstelle Brackel
Asselner Hellweg 103, 4319 Dortmund
Telefon (0231) 27554/5

Beratungsstelle Eving
August-Wagner-Platz 2-4, 44339 Dortmund
Telefon (0231) 50-25470

Beratungsstelle Hörde
Alfred-Trappen-Straße 39, 44263 Dortmund

Telefon (0231) 423017/ 18

Beratungsstelle Hombbruch
Harkortstraße 36, 44225 Dortmund
Telefon (0231) 717051

Beratungsstelle Innenstadt
Töllnerstraße 4, 44135 Dortmund
Telefon (0231) 50-23115

Beratungsstelle Lütgendortmund
Werner Straße 10, 44388 Dortmund
Telefon (0231) 67811

Beratungsstelle Mengede
Bodelschwingher Straße 131, 44357 Dortmund
Telefon 0231-372088 / 37625

Beratung für Kinder und Jugendliche
Psychosoziales Zentrum für geflüchtete Kinder und Jugendliche
Allgemeiner Projektkontakt:
c/o PSZ Dortmund
Lange Str. 44, 44137 Dortmund

Ansprechpartner:
AWO Unterbezirk Dortmund:
Rodica Anuti-Risse, Tel.: 0231-88088114, r.anuti-risse@awo-dortmund.de

GrünBau gGmbH:
Ute Lohde, Tel.: 0231-8409635, ulohde@gruenbau-dortmund.de

Kinderschutzbund Dortmund e.V.:
Martina Furlan, Tel.: 0231-84797814, m.furlan@dksb-do.de

Kinderschutz - Zentrum Dortmund:
Martina Niemann, Tel.: 0231-2064580, niemann@kinderschutzzentrum-dortmund.de

Kinderschutz-Zentrum Dortmund
Gutenbergstrasse 24, 44139 Dortmund.
Tel.: 0231-206458-0

Deutscher Kinderschutzbund Dortmund
Lambachstr. 4, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-8479780, Fax: 0231-84797822

Schwangerenberatungsstellen

AWO Beratungsstelle
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Telefon: 0231-9934-222
beratungsstelle@awo-dortmund.de
Onlineberatung:
www.das-beratungsnetz.de

DONUM VITAE
Friedhof 4, 44135 Dortmund
Telefon : 0231-176387-4
E.mail: dortmund@donumvitae.org

Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Telefon: 0231-1848-220
schwangerschaftsberatung@kath-centrum.de

Beratungsstelle Westhoffstraße
Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstraße 8-12, 44145 Dortmund
Telefon: 0231-840340
E.mail: info@westhoffstra.de

Stabstelle Kinderschutz:
Doris Punge
Koordination Kinderschutz
dpunge@stadtdo.de
Tel.: 0231 5026931

Pilar Wulff
Koordination Frühe Hilfen
pwulff@stadtdo.de, Tel.: 0231 50 24974

Kirsten Grabowsky
Koordination:
Kinder als Anhörige alkoholkranker Eltern
kgrabowsky@stadtdo.de.
Tel: 0231-5023397

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt
Hoher Wall 9-11, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-50-23606.
Fax: 0231-50-23526
gesundheitsamt@dortmund.de
gesundheitsamt.dortmund.de

Abteilungen und Ansprechpartner

Umwelt- und Infektionshygiene und Gesundheitsaufsicht Dortmund
Tel.: 0231 50-23575, 0231 50-23536
Fax: 0231 50-23592
E-Mail: 53ges-aufsicht@stadtdo.de

ZUKUNFTSFESTIVAL IM HAUS DER VIELFALT

Dortmund ist eine Einwanderungsstadt. Weit mehr als ein Drittel der Menschen, die hier leben, haben Wurzeln in anderen Ländern und Kulturen. Dortmund ist auch ihre Stadt, ihr Zuhause. Es ist wichtig, wie Dortmund in Zukunft sein wird.

Deshalb veranstaltete der VMDO (Verbund der sozialkulturellen Migrantenvereine in Dortmund) ein großes Zukunftsfestival am 10. und 11. September im Haus der Vielfalt.

Lorenz Bahr, Staatssekretär für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration, eröffnete das Festival und besuchte einige der zahlreichen Veranstaltungen, die von den Arbeitsbereichen des VMDO angeboten wurden.

Die Themen waren vielfältig:

Altwerden in Dortmund: zur Situation von älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte – Geflüchtete: Gut Ankommen im Quartier - Geflüchtet aus der Ukraine: Geflüchtetenarbeit als lokal-kommunale Daueraufgabe - Dringend gebraucht: Begegnungsräume im Quartier – Rassismus und Diskriminierung: Was kann dagegen getan werden? – und vieles mehr.

Der Bundestagsabgeordnete Jens Peick (SPD) und die Landtagsabgeordneten Volkan Baran (SPD) und Michael Röls (Grüne) besuchten die Abendveranstaltung, die eigentlich im Hof des Hauses der Vielfalt stattfinden sollte aber wegen des sehr launischen Wetters in den Saal im Haus verlegt wurde.

Der Abend stand ganz im Zeichen von Musik und Tanz, unter anderem begeisterte das Transorient Orchestra mit einem Mix aus westlichem und orientalischem Sound die zahlreichen Gäste. Ein Höhepunkt des Abends war der Auftritt der beiden ukrainischen Künstlerinnen Laura Marti & Natalia Lebedeva, die mit Band angereist waren. Laura Marti ist eine ukrainische Sängerin, Songwriterin, Texterin und Schauspielerin von internationalem Format. Natalia Lebedeva ist eine international bekannte ukrainische Jazzpianistin, Komponistin, Arrangeurin und Bandleaderin.

Der Sonntag war dann der Festivaltag für Kinder und Jugendliche, es wurden zahlreiche Aktivitäten im Haus und auf dem Hof angeboten, die Hüpfburg und der Bratwurststand waren besonders gut besucht. Das Zukunftsfestival wird auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Hansgeorg Schmidt



Premiere für Kinder- und Jugendtheater: „Gleich anders“ im Fritz-Henßler-Haus

Mit seiner zweiten Premiere begab sich das Kinder- und Jugendtheater Dortmund an einen anderen Ort: Die mobile Produktion „Gleich anders“ feierte am Freitag, 23. September, um 19 Uhr im Fritz-Henßler-Haus Premiere. Die Stückentwicklung in der Regie von Martina van Boxen versucht, sich dem großen Thema Diversität in kultureller, biologischer und vor allem gesellschaftlicher Betrachtung anzunähern. In Kooperation mit dem Jugending Dortmund entsteht eine mobile Produktion, die in verschiedenen Einrichtungen von Dortmunder Jugendverbänden gastiert. Was passiert, wenn Menschen mit verschiedenen Hintergründen miteinander umgehen und sich gegenseitig beeinflussen? Wie kann eine perfekte Welt ohne Diskriminierung aussehen? Sprachenvielfalt lässt neue Denkräume entstehen. Mit dem Türki-



(v.l.) Jubril Suleimon, Zeynep Topal und Sar Adina Scheer

Foto: Birgit Hupfeld

schen und Yoruba bekommen die Kategorien von Nationalität und ethnischer Herkunft der Spielenden Zeynep Topal und Jubril Suleimon eine konkrete Kontur. Die

drei Darstellenden – neben Topal und Sulaimon auch Sar Adina Scheer – machen sich Gedanken um die Themen Geschlecht und Geschlechtsidentitäten, die auf-

gebrochen werden. Das Gefühl vom Anders-Sein spielt gerade im Heranwachsen eine übergeordnete Rolle. In episodischer Erzählung werden verschiedene Formate ausprobiert, Fragen gestellt, Antworten gesucht und wieder verloren. Den Sound dazu liefert Manuel Loos. Märchen, Interviews (Video: Peter Kirschke) und Social Media sind dabei gleichermaßen Anstoß zur Auseinandersetzung. Identitäten sind genauso vielfältig wie wandelbar. Was Kleidung mit Zuordnungen zu tun hat, neben Aussehen, (sozialer) Herkunft oder Geschlecht, führt Ausstatter Toumas Kiliäinen in schnellen Kostümwechseln facettenreich vor Augen.

Buchung und Kartenbestellung der mobilen Produktion sind unter juleica@jugending-do.de oder unter Tel. 0231/50 16 16 1 möglich. ECHO

Vorverkauf für das Weihnachtsmärchen läuft



Die ersten Stollen liegen in den Supermärkten, das ist der Startschuss für den Vorverkauf des Weihnachtsmärchens. In diesem Jahr gibt es wieder einen wunderbaren Klassiker der Weltliteratur zu sehen für ein junges Publikum ab sechs Jahren: „Alice im Wunderland“ feiert am Freitag, 11. November, um 19 Uhr im Schauspielhaus Dortmund Premiere. Die Bühnenfassung von KJT-Intendant Andreas Gruhn nimmt sich Lewis Carrolls berühmten Text zur Vorlage: Alice folgt dem kleinen, weißen Kaninchen und fällt in den Kaninchenbau. Als sie am anderen Ende heraus purzelt, ist sie in einer anderen Welt. Dort erlebt sie überraschende Abenteuer mit verrückten Teepartys, grinsenden Katzen und seltsamen Begegnungen. Andreas Gruhn führt auch

Regie, für die Ausstattung ist Oliver Kostecka verantwortlich, für die Musik Michael Kessler und für das Video Peter Kirschke. Auf der Bühne stehen Andreas Ksienzyk, Bianka Lammert, Rainer Kleinespel, Thomas Ehrlichmann, Johanna Weißert und Jan Westphal aus dem KJT-Ensemble sowie Malin Kemper und Sar Alina Scheer als Gäste.

Karten für 11,- Euro (6,- Euro ermäßigt) gibt es im Kundencenter (Platz der Alten Synagoge), unter 0231/50-27222 und www.theaterdo.de. Es gibt zahlreiche Vorstellungen für Schulen am Vormittag sowie für Familien am Wochenende. Ein Tipp für die Weihnachtstage: Am 25. Dezember (17 Uhr) und 26. Dezember (11 Uhr) gibt es noch viele Karten. ECHO

Schauspiel Dortmund mit Eröffnungsgala gestartet

Das Schauspiel Dortmund hat sich mit einer bunten Eröffnungsgala für das zahlreich erschienene Publikum aus der Sommerpause zurück gemeldet. Los ging es auf dem Vorplatz des Schauspielhauses mit dem Sprechchor unter der Leitung von Ekkehard Freye. Im Saal gab dann das Team um Intendantin Julia Wissert einen unterhaltsamen Einblick in das neue Programm der Spielzeit.

In zweieinhalb Stunden führten Antje Prust und Raphael Westmeier durch den Abend, der unter dem Motto „Postwütiges Paradies“ stand. Die Band Metro-mara mit der großartigen Sängerin Mara Minjoli sorgte für jazzige Musikeinlagen. Das Ensemble des Schauspiel Dortmund zeigte szenische Ausschnitte aus den ersten Premieren der Saison, „Woyzeck“, „Bakchen“ und „GRM“. Für die späteren Premieren gab es Kostproben von Lola Fuchs aus ihrem selbst geschriebenen Stück „Die Not steht ihr gut“ und von Linus Ebner zu „Onkel Wanja“ in einer herrlich komischen Aufstellung aller Figurenkonstellationen, die bei Tschechow bekanntermaßen komplex ausfallen.

Auch die Projekte des Jugendclubs wurden vorgestellt sowie die Festivalprogramme. Beson-



Kostprobe aus „Woyzeck“ auf der Galabühne

Foto: Lisa Bunse

ders bewegend zeigte sich auch der Sprechchor bei einem Ausschnitt aus seinem neuen Stück „Halbwache Geister“, das Regina Anacker zum Thema Demenz geschrieben hat und das im Mai oder Juni 2023 Premiere feiern wird. Im Vordergrund steht für das Schauspiel auch der stärkere Kontakt zum Publikum, der

mit Stationen der kleinen, mobilen Ape(lina) im Stadtraum mit Kaffee und verschiedenem Programm, sowie den regelmäßig stattfindenden Parties mit DJ Razzmatazz im Anschluss an alle Premieren im Institut, zu denen alle auch unabhängig vom Theaterbesuch willkommen sind, gefördert werden soll.

Alle Premieren im Schauspielhaus sind bereits im Vorverkauf. Karten dafür sowie für alle Vorstellungen im Oktober gibt es an der Vorverkaufskasse im Kundencenter (Platz der Alten Synagoge), unter www.theaterdo.de und 0231/50-27222. ECHO

„GRM. Brainfuck“ am Schauspiel Dortmund

Nach „Bakchen“ feiert ein preisgekrönter Roman als Theaterstück Premiere im Dortmunder Schauspielhaus: „GRM. Brainfuck“ steht ab 8. Oktober auf dem Programm. Sybille Berg hat aus ihrem Roman selbst eine Theaterfassung mit dem Untertitel „Das sogenannte Musical“ gemacht, die 2021 am Thalia Theater in Hamburg uraufgeführt wurde. Schonungslos, zornig und zynisch macht das Stück auf all die ausbeuterischen Strukturen unserer Gesellschaft aufmerksam, die der neoliberale Kapitalismus für alle bereit hält. Im Zentrum der Erzählung stehen vier an den Rand der Gesellschaft gedrängte Jugendliche. Früh auf sich selbst gestellt, bilden sie eine aus der Not geborene Ersatzfamilie. Ihr Ziel: nie mehr verletzt werden! Sie verschwinden von zu Hause und machen sich auf den Weg nach London mit der

Hoffnung auf ein besseres Leben. Doch dort angekommen, werden alle Bürger*innen aufgerufen, sich einen Chip mit allen persönlichen Daten einpflanzen zu lassen. Die vier tauchen in einer leeren Fabrikhalle unter und suchen nach Strategien des (Über)Lebens. In einer benachbarten Halle treffen sie auf eine Gruppe Hacker*innen und suchen nach Möglichkeiten, ihre Geschichten und die Zukunft selbst mitzuschreiben. Zwischen Racheplänen und dem Selbstfindungsprozess beim Erwachsenwerden sind Don, Hannah, Karen und Peter auf der Suche nach sich und nach Gerechtigkeit in einer Gesellschaft, die Menschen wie sie systematisch unterdrückt. Der Titel „GRM“ bezieht sich auf die größte musikalische Revolution aus Großbritannien seit dem Punk: Grime. Für Don, Hannah, Karen und Peter ist Grime

ein Zufluchtsort, ein Versprechen, aber auch ein Mittel, die eigene Wut zu spüren und nach außen zu tragen. Regisseur Dennis Duszcak inszeniert „GRM. Brainfuck – Das sogenannte Musical“ in Dortmund exzentrisch, bunt und mit viel Spielreue! Und natürlich mit Musik – von Lutz Spira, der schon mehrfach in Dortmund mit Dennis Duszcak zusammengearbeitet hat. Auf der Bühne stehen neben den Schauspielenden Lola Fuchs, Christopher Heisler, Sarah Yawa Quarshie, Nina Karimy, Linus Ebner und Mervan Ürkmez auch die Musiker Malte Viebahn, Christoph Helm und Emilia Golos. Für die Bühne zeichnet Thilo Ullrich verantwortlich, die Kostüme hat Frederike Marsha Coors entworfen, für Video ist Tobias Hoefst zuständig. Dramaturgin der Produktion ist Hannah Saar. Für die Premiere am Samstag, 8. Oktober,

um 19.30 Uhr gibt es noch Karten für 12,- bis 33,- Euro, für die weiteren Termine am 9. Oktober (18 Uhr), 26. Oktober und 19. November (beide 19.30 Uhr) kosten die Karten 9,- bis 23,- Euro und sind an der Vorverkaufskasse im Kundencenter (Platz der Alten Synagoge), unter 0231/50-27222 oder www.theaterdo.de erhältlich. „GRM. Brainfuck“ ist nach „La Chemise Lacoste“, „5G“ und „Depeche Mode“ die vierte Arbeit von Dennis Duszcak am Schauspiel Dortmund. „Depeche Mode“ nach dem Roman des ukrainischen Autors Serhij Zhadan, der im Sommer 2022 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde, feierte Ende der letzten Spielzeit Premiere und steht seit 24. September (19.30 Uhr) wieder auf dem Spielplan. ECHO



Ein Rausch zwischen Musik, Tanz und Theater: „Bakchen“ in der Regie von Julia Wissert

Was passiert, wenn ein über 2000 Jahre alter, weltbekannter Text über den Gott des Rausches auf aktuelle, sehr persönliche Worte junger Menschen aus dem Jahr 2022 trifft? Dramaturgin Sabine Reich kombiniert in ihrer Textfassung für „Bakchen – die verlorene Generation“ Euripides' antiken Stoff mit originalen Tagebuch-Texten von Jugendlichen, die auf der Plattform wappad.com veröffentlicht wurden, und ermöglicht so eine aktuelle Lesart des antiken Stoffes. Schauspielintendant Julia Wissert macht daraus eine temporeiche Inszenierung, einen rauschhaften Abend zwischen Musik, Tanz und Theater. Das Stück feierte als Eröffnung im großen Haus Mitte September Premiere. Inhaltlich bleibt alles nah an der bekannten Geschichte um Dionysos, den Gott des Weines und des Rausches. In Menschengestalt kehrt er in seine Heimatstadt zurück und kämpft um Anerkennung und Respekt. Er gilt als Fremder in der Stadt, doch eigentlich kommt er nach Hause, zurück zu seiner Familie. Doch willkommen ist er nicht. König Pentheus sieht sich von ihm herausgefordert und lässt ihn verhaften, Dionysos befreit sich, und als er die Stadt triumphierend verlässt, folgen ihm die jungen Leute. Im Original der griechischen Tragödie sind es die Frauen der Stadt, die mit Dionysos in den Wäldern feiern, doch in der Dortmunder Fassung und in der Inszenierung von Julia



Szene aus "Bakchen"

Wissert machen sich die Jugendlichen auf den Weg. Sie befreien sich von den Zwängen und Erwartungen ihrer Eltern. Das Tagebuch einer jungen Person, das auf der Plattform wappad.com veröffentlicht wurde und viele Kommentare von Jugendlichen, die ähnliches erleben und fühlen, ergänzen den antiken Stoff. In dem Tagebuch wird explizit über Depression und Suizid gesprochen. Die Jugendlichen sagen, sie halten das Leben und

diese Gesellschaft nicht mehr aus. Empfindsam und sensibel erleben sie schmerzhaft die Brüche, Widersprüche und Leerstellen unserer Gesellschaft. Zwischen Leistungsdenken, Pandemie, Selbstoptimierung und „Germany's Next Topmodel“ gehen sie unter in ihren Kinderzimmern, und die meisten Eltern verdrängen den stillen Aufstand der Kinder. Doch Dionysos führt sie hinaus aus der Stadt und bei ihm finden sie die Freiheit, sich

selber zu finden. Nicht mehr zu gehorchen, nicht mehr zu funktionieren, nichts mehr leisten zu müssen. Julia Wissert macht daraus einen „richtig aufregenden Abend“ findet Deutschlandfunk, und die WAZ sagt: „Ihre Inszenierung strotzt vor farbenfrohen Bildern, satten Beats und pulsierendem Licht.“ Die nächsten Termine sind: 1.10. (19.30 Uhr), 20.10. (19.30 Uhr), 23.10. (18 Uhr), 5.11. (19.30 Uhr)

ECHO

Foto: Birgit Hupfeld

Ödipus und FemMe im Oktober und November im Studio

Im Studio des Schauspiel Dortmund sind zwei Stücke nur noch wenige Male im Oktober und November zu sehen, bevor sie abgepielt sind. Zum einen ist das „Ödipus auf dem Mars“, in dem auch der Dortmunder Sprechchor mitwirkt. Darin geht das Team humorvoll mit dem bekannten antiken Stoff um und holt ihn in die Gegenwart. Ödipus, der Herrscher von Theben, muss den Mörder des vorherigen Königs finden, um die Stadt von einer Plage zu befreien. Was niemand weiß: Ödipus selbst, auf der Flucht vor seinem Schicksal, hat ihn getötet. Denn auf ihm lastet ein Fluch: Er werde seinen Vater töten und sich mit seiner Mutter vereinigen. Die Geschichte des Ödipus ist einer der bekanntesten Mythen der griechischen Antike. Hier wird der Mythos zum Ausgangspunkt, um sich mit der Frage nach der Unausweichbarkeit des Schicksals zu beschäftigen: Denn so sehr Ödipus auch versucht, den Prophezeiungen des Orakels zu entkommen, so sehr verstrickt er sich immer tiefer in seine Geschichte, die scheinbar schon längst geschrieben ist. Haben wir die Macht über unser Schicksal? Und können wir unserer Geschichte entgehen? (Termine: 12. und 22.10., 30.11. (jeweils 20 Uhr) im Studio des Schauspiel Dortmund)

Um berühmte Frauenfiguren geht es in „Cherchez la FemMe“: Was passiert, wenn Claude Cahun,

Josephine Baker, Hannah Arendt und Eartha Kitt gemeinsam in einen Raum geholt werden? Was verbindet die Vier? Und wie lassen sich Unterschiede im Gemeinsamen zeigen? Der Abend in einer Lounge-Bar startet etwas ungewöhnlich. Die Zuschauer sind zu früh oder doch die vier Schauspieler*innen etwa zu spät? Peinlich berührt von ihrem Fauxpas startet die Show und die vier nehmen uns einen Abend lang mit auf ihrer Suche nach dem Femininen. In einer Serie von musikalischen, humorvollen und irritierenden Szenen erhalten wir teils intime Einblicke in die Suche und das Ringen um das eigene Weiblichsein. Hierfür schlüpfen die vier Schauspieler*innen immer wieder in verschiedene Rollen. (Termine: 2.10. (18.30 Uhr), 21.10. (20 Uhr), 9.11. (20 Uhr) im Studio des Schauspiel Dortmund)

ECHO



Szenen aus "FemMe" (oben) und Ödipus

Fotos: Birgit Hupfeld

Bühne frei: Kostenlose Theaterworkshops in den Herbstferien für Kinder und Jugendliche im FHH



Foto: Stadt Dortmund

In den Herbstferien bietet das Fritz-Henßler-Haus (FHH) zwei Theaterworkshops für Kinder zwischen 6 und 9 Jahren sowie für Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren. Beide Angebote sind kostenlos und finden statt im Café im Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl- Straße 33-37. Anmeldung: abakhit@stadt.do.de

In der ersten Ferienwoche (4. bis 7. Oktober, 9 bis 15 Uhr) lassen sich Sechs- bis Neunjährige von dem Buch „Das NEINHorn“ von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn zu einem eigenen Stück inspirieren, das am Ende aufgeführt wird. Unter der Leitung von Anna Trier wird gemeinsam am Stück gefeilt und gespielt, werden Kostüme und Requisiten gestaltet. Ein Mittagessen

ist kostenlos enthalten. In der zweiten Ferienwoche (10. bis 14. Oktober, 11 bis 14 Uhr) gibt es einen Improvisationstheater-Workshop unter dem Motto „Lights out“ für Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren. Das Setting: In einer abgeschiedenen Kleinstadt bleibt der Strom plötzlich weg – das Licht geht aus. Wie gehen die verschiedenen Bewohner*innen in ihrem Umgebung und Situationen mit diesem (Anti-)Schock um? Wen trifft es wie ein Blitz aus heiterem Himmel? Wer hat nur auf diese Chance gewartet? Unter der Leitung von Linda Heberling entstehen spielerisch kleine Szenen, die am Ende der Woche (Freitag, 14. Oktober, 16 Uhr) aufgeführt werden.

Stadt Dortmund

15-jährige Ukrainerin erfolgreich bei Klavierwettbewerb

Lehrerin Sigrig Althoff (li) und Stanislava Ovdiihuk
Foto: Iryna Demianovska

Großer Erfolg für eine 15-jährige Schülerin der Musikschule Dortmund: Stanislava Ovdiihuk erspielte sich beim 6. Thürmer-Klavierwettbewerb in Bochum den zweiten Platz. Neben einem Geldpreis von 350 Euro gewann sie außerdem einen eintägigen Meisterkurs bei dem preisgekrönten Pianisten Prof. Wolfgang Manz. An dem Wettbewerb haben junge Pianist*innen

zwischen 6 und 19 Jahren teilgenommen. Stanislava Ovdiihuk kommt aus der Ukraine und wird derzeit, ebenso wie weitere Geflüchtete aus der Ukraine, kostenlos unterrichtet. Ihre Lehrerin, die Dortmunder Pianistin Sigrig Althoff, bereitete sie auf den Wettbewerb vor, bei dem sie mit einem anspruchsvollen Programm aus Werken von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin und Sergei Prokofjew überzeugte.

Wer Stanislava Ovdiihuk einmal spielen hören möchte, hat dazu Gelegenheit beim Konzert der studienvorbereitenden Ausbildung (SVA) der Musikschule Dortmund am Mittwoch, 28. September, 19.30 Uhr im Schulte-Witten-Haus (Wittener Str. 3). Bei dem Konzert ist die 15-Jährige mit zwei Klavierstücken zu hören. Der Eintritt ist frei.

ECHO